

Volksmacht

für Schlesien

Alle wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfun“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5; Maltheisensstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. - Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 2,10 Rmt. Durch die Post einzahl. Subskriptionsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärtig 17 Pf. Anzeigen unter Tag 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengehuche, Verleins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort: 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die Tagung des Zentrumsvorstandes

Dank an die Wähler in Preußen

Uebereinstimmung zwischen Reichszentrum und preußischem Zentrum

Der Geschäftsführende Vorstand der Zentrumspartei trat am Mittwoch vormittag im Reichstag unter Vorsitz des Abg. Dr. Perlitius zusammen, um über die politische und wirtschaftliche Lage zu beraten. Der Vorstand wählte auch Reichszentrum Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Wirth, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, der Preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, wie Reichszentrum a. D. Dr. Marx bei. Ueber die Sitzung in den Abendstunden folgender parteiamtlicher Bericht ausgegeben worden:

Unter dem Vorsitz von Prälat Dr. Kaas fand heute Reichstag eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei in Gegenwart des Reichszentrums und der dem Zentrum angehörigen Reichsminister und preussischen Minister statt. In sehr eingehender Aussprache wurden die gesamte innen- und außenpolitische Lage, die mit dem Volkentscheid im Zusammenhang stehenden Vorgänge und die angeführten seiner Ergebnisse gezogenen Folgerungen erörtert. Der Vorstand dankt der Zentrumspartei in Preußen für die staatspolitische Haltung, die sie im Verbleiben vom Volkentscheid bewiesen hat. Gewissenlos gegenüber gegenüber befand er, daß die Leitung der preussischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichszentrums eine und wertvolle Unterstützung hat zuteil werden lassen. Inmitten der Ueberzeugung aller w. die festgesetzt, daß für die wirksame Durchführung der höchsten innerpolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit sowohl bei den verantwortlichen Instanzen der Partei als bei ihren Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet sein muß.

nisvolle Artikel in der Zentrumspresse, die den Reichszentrum rühmen, den Parteienstaat überwunden zu haben und in denen ebenfalls die Zusammenführung von Kräften, die sich bislang im scharfen Kampfe gegenüberstanden, proklamiert wird. „Die Bahn für ein Weiterstreiten auf dem organischen Wege Brünings ist damit frei.“

Sehr viel deutlicher wird die volksparteiliche „Königliche Zeitung“, die feststellt haben will, das Zentrum befrüchte, daß die Sozialdemokratische Partei im Reich wie in Preußen ihre weitere Mithilfe an der politischen Arbeit mit Forderungen verkaufen wolle, die in erster Linie dem Zentrum selbst unerträglich sein würden. Das Blatt deutet die aus Zentrumskreisen vorliegenden Äußerungen dahin, daß zwar keine Absage an die Sozialdemokratie beabsichtigt sei, wohl aber unter Aufrechterhaltung einer guten Verbindung mit der Sozialdemokratie die Heranziehung auch anderer bisher abseits stehender Kräfte. Es gibt den erwähnten Worten des Reichszentrums die Auslegung, daß dieser die Absicht habe, die parteipolitischen Grundlagen seines Kabinetts für die von ihm in Aussicht genommene Winterarbeit nach rechts hin auszudehnen.

Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn das Reichskabinett und der Mann, der an seiner Spitze steht, sich sehr bald offen über ihre Pläne aussprechen würden. Die Sozialdemokratie hat bei dem Verhältnis, in dem sie zur Reichsregierung steht, nicht das Recht, ihr irgendwelche Vorschläge über die Gestaltung der parteipolitischen Grundlagen ihrer Arbeit zu machen. Aber sie darf auf der anderen Seite verlangen, daß sie Gewißheit darüber erhält, ob Herr Brüning aus dem Ergebnis des preussischen Volkentscheids die Schlussfolgerungen zu ziehen gedenkt, die ihm nachgesagt werden, denn es wäre, gelinde gesagt, schon sehr merkwürdig, wenn der hagerfüllte Feldzug des Herrn Hugenberg gegen die Preussenregierung am Tage nach seinem Fiasko mit der Hinzuziehung eben dieses Herrn Hugenberg zur politischen Mitarbeit im Reich belohnt werden sollte. Einem geschlagene und stehenden Feinde soll man goldene Brüden bauen; aber dieser strategische Grundsatz kann doch keine Gültigkeit für den Fall besitzen, daß das Ziel der Flucht die Beteiligung an der Macht ist.

Gut, die aufbaufähigen und eingliederungsbereiten Kräfte sollen gesammelt werden. Aber besteht zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen ein Einvernehmen über das Was und das Wie des Aufbaues? Es heißt, daß im deutschnationalen Lager die Strömungen wüchsen; die der Bundesgenossenschaft mit den Nationalsozialisten überdrüssig seien. Selbst wenn das richtig ist, so heißt das noch nicht, daß die Aufbauarbeit der Hugenbergleute dieselben Ziele verfolgt, um die sich das Kabinett Brüning

bisher unter der opfervollen Tolerierung durch die Sozialdemokratie bemüht hat. Die plötzliche Befehrerung des Saulus Hugenberg zu einem Paulus ist sehr schwer vorstellbar - für uns sowohl wie für das Ausland, auf dessen Meinung Deutschland gerade im gegenwärtigen Augenblick, wie Herr Brüning nicht bestreiten wird, einigermassen angewiesen ist. Welche auswärtige und welche Sozial- und Wirtschaftspolitik glaubt die Reichsregierung in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen treiben zu können?

Um noch einmal die „Königliche Zeitung“ zu Wort kommen zu lassen, so erfährt dieses Blatt „von sonst gut unterrichteter Seite“ allerlei über die Wirtschaftspläne des Kabinetts. Da ist von scharfen Sparmaßnahmen und dem Abbau der öffentlichen Aufgaben die Rede. Da heißt es weiter, daß die Auflockerung der Lohnbindungen Grenzen habe, und daß man vor allem für lebenswichtige Betriebe die Schlichtung nicht entbehren könne. Zu deutlich kann damit nichts anderes gesagt sein, als daß die sozialen Ausgaben noch mehr gedrosselt werden sollen und daß eine Auflockerung der Lohnbindungen und der Schlichtung - wenn auch innerhalb bestimmter Grenzen - angestrebt wird. Wenn das wirklich die Absicht ist, so könnte in der Tat die Mitarbeit des Herrn Hugenberg für das Reichskabinett einen Sinn haben. Aber die verantwortlichen Stellen müssen sich darüber klar sein, daß sie mit der Verwirklichung eines solchen Programms die Mitwirkung der Sozialdemokratie aufs Spiel setzen würden. Der innerpolitische Kampf wäre nicht beseitigt, der Bürgerfriede, den die Zentrumspresse fordert, wäre nicht hergestellt, sondern es hätte sich nur die Front verschoben, und die Arbeiterpartei, die sich die außen- und die innenpolitische Reaktion nicht gefallen ließe, wäre in eine Opposition gedrängt. Die von der Regierung und dem Lande zweifellos sehr viel schwerer getragen werden könnte als die sogenannte nationale Opposition der Hugenbergleute. In diesem Fall würde übrigens, um das hierherbei zu erwähnen, auch die Reform des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich, von dem jetzt ebenfalls so viel gesprochen wird, in einem ganz anderen Lichte erscheinen, und bei aller grundsätzlichen Geneigtheit zu einer Vereinfachung der Verwaltung müßte die Sozialdemokratie es ablehnen, ihre Hand zu einer Verringerung der Rechte Preußens zugunsten eines von den Deutschnationalen mitbeherrschten Reichs zu bieten.

Wir können an sich den Wunsch Brünings, seine Regierungsbasis zu erweitern, begreifen. Aber wenn er den Weg zu Hugenberg geht, dann erweitert er die Basis nicht, sondern er verengt sie. Er bringt auch nicht das Zentrum in die angenehme Lage, nach Bedarf Mehrheitsbildungen mit rechts und links vorzunehmen, sondern er operiert für rechts, und er müht sich aller Konsequenzen eines solchen Entschlusses bemüht sein müssen.

Das muß mit Deutlichkeit ausgesprochen werden in einem Augenblick, wo noch keine Entscheidung getroffen ist, wo aber doch offenbar Kräfte am Werke sind, die Brüning in eine sehr bedenkliche Politik hineintreiben wollen. Wir würden uns freuen, wenn unsere Befürchtungen grundlos wären, aber um sie zu zerstreuen, bedarf es einer einwandfreien Klarstellung des Sachverhalts, und wir wiederholen noch einmal: die Sozialdemokratie hat ein Recht auf sie.

Die „Germania“ über die Sitzung des Zentrumsvorstandes

Berlin, 13. August

Zu der Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei schreibt die „Germania“:

Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir sagen, daß die Umgebung der preussischen Regierung Gegenstand eingehender und auch kritischer Aussprache gewesen ist. Wenn aber einige Presseorgane aus dieser Vorgängen eine politische Sensation machen zu müssen glauben, so dürfen wir ihnen versichern, daß das Zentrum gar nicht daran denkt, sich dadurch irgendwie in seinen inneren Auseinandersetzungen und politischen Entscheidungen beeinflussen zu lassen. Die parteipolitische Verlautbarung stellt ausdrücklich fest, daß die Leitung der preussischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichszentrums eine und wertvolle Unterstützung habe zuteil werden lassen.

Wenn es bei den letzten Vorgängen in Preußen an notwendiger Führungsmangel gemangelt hat - eine Paune, die auch von anderen postiert sein soll - so ist jetzt jedenfalls durch die Aussprache im geschäftsführenden Vorstand Vorbeuge dafür getroffen, daß, wie es in der offiziellen Verlautbarung selbst heißt, die sachliche und methodische Handlungseinheit sowohl bei den verantwortlichen Instanzen der Partei, wie bei ihren Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet wird.

Seider haben sich einige mittlere Parteien dadurch, daß sie dem preussischen Volkentscheid mit den extremen Parteien rechts und links zusammengingegangen sind, mitten in einen unpopulären Kampf begeben, und es ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht klüger gewesen wäre, wenn sich diese Parteien überhaupt absteniert hätten. Aber auch darüber scheint uns jetzt eine Auseinandersetzung überholt und post mortem überflüssig. Worauf es ankommt, ist, daß wir uns auf den kommenden kommenden Winter rüsten. Es gibt nur eine Möglichkeit, der Notzeit Herr zu werden, wenn alle, die verantwortungsbewußt denken und verantwortungsbewußt handeln wollen, Hand anlegen, um das deutsche Volk, das auf seine eigene Kraft angewiesen ist, durch gemeinsame Arbeit aus der Not herauszuführen.

Wohin geht der Weg?

Von Rudolf Breitscheid

Seit einigen Tagen wird in mehr oder weniger klaren Andeutungen von Annäherungsabsichten und Annäherungsversuchen zwischen Brüning und Hugenberg gesprochen. Es handelt sich dabei zunächst um das Weitertragen von Gerüchten, aber solche Anzeichen lassen darauf schließen, daß das Gerüchte doch nicht so ganz müßig ist.

Da ist einmal der - übrigens durch den Abgeordneten vermittelte - Versuch des deutschnationalen Reichszentrums bei dem Reichspräsidenten, dem ein Zusammenreffen mit dem Reichszentrum folgen soll. Da ist weiter der nicht ganz eindeutige Satz in der Verlautbarung Brünings, nach der alle aufbaufähigen und eingliederungsbereiten Kräfte „zusammengeschaltet“ zur Ueberwindung der Not- und Gefahren dieser Tage einwirken werden sollen. Da sind ferner einige etwas geheim-

Prozeß gegen die nationalsozialistischen Mörder

Alle Angeklagten wegen schwerer Bluttaten bereits verurteilt

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin-Köpenick begann am Mittwoch unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ramble ein Prozeß gegen die Mitglieder des berüchtigten Nazi-Sturms 33 in Berlin-Schöneberg, die in der Silberrnacht 1931 eine Gruppe von Kommunisten mit Messern und Revolvern überfallen hatten. Dabei wurde einer der Angefallenen, ein gewisser Robert Riemenhneider, durch einen Stich in den Rücken, der die Wirbelsäule traf, zum lebenslänglichen Krüppel geflohen, auch Riemenhneiders Bruder erlitt eine erhebliche Verletzung. Welch angenehme Gesellen sich im Nazi-Sturm 33, der schon in mancherlei blutige Affären verwickelt gewesen ist, ein Stelldichein geben, beweist die Tatsache, daß der erst 18jährige Angefallene Kurt Beder, bereits wegen Totschlages, ebenfalls in einer politischen Affäre, mit fünf Jahren Gefängnis verurteilt ist und daß gegen den 25jährigen Foyer bereits ein Verfahren wegen Mordes schwirrt. Der dritte Angefallene, ein 18jähriger Kaufmannslehrling namens Bint, ist trotz seiner Jugend bereits wegen Diebstahls und Waffenbesitzes verurteilt. Der Gleisführerlehrling Gerhard Reuber, der viermal im Kreis der Mordbeiden, hat bereits einmal auf ein Jahr Gefängnis verurteilt und ist diesfalls bestraft. Der fünfte schließlich, ein 23jähriger namens Friede, ist wegen einer anderen Bluttat mit tödlichem Ausgang in Untersuchungshaft. Untaugbar hat sich also die nationalsozialistische „Aktivität“ im Moskauer Gerichtssaal verhalten.

Die Verhandlung beginnt mit einer Ueberlesung. Als die Angeklagten aufgerufen werden, ergibt sich, daß einer der Haupt-

angeklagten, der Bankbeamte Sahn, der zurzeit des Mordüberfalles auf Riemenhneider und seinen Bruder, der Führer des Sturms 33 war, nicht erschienen ist. Bedauerlicherweise hatte man Sahn, der sich seiner Jugend bereits als Kowboy und „Strafentläufer“ einen Namen gemacht hatte, längere Zeit vor dem Prozeß freigelassen. Das Gericht erließ gegen Sahn, der zweifellos flüchtig ist, auf Antrag des Staatsanwalts Haftbefehl. Die Vernehmung der zum Teil noch blutigen nationalsozialistischen Kowboys ergibt nicht nur ein erschreckendes Bild geistiger Verwirrung und Bewußtlosigkeit, sondern auch einen Einblick in die Methoden, mit denen die Hakenkreuzler gegen die eigenen „Mitliebigen“ vorgehen pflegen. So hat man gegen den Angefallenen Bint, der in den Verhaftung, ein kommunistischer Spion zu sein, die schwersten Drohungen ausgestoßen und ihm angekündigt, daß ihm in Kürze „die Knochen kaputt geschlagen“ würden. Nicht zu übersehen ist die Dreistigkeit, mit der die Angefallenen das Gericht anfragen. Dabei verhandigen sie sich über ihre Auslagen so unverbüßt, daß der Vorsitzende energisch eingreifen und die Angefallenen auseinanderlegen muß. Eine besonders fragwürdige Erscheinung ist der erst 18jährige Reichsminister, der sich bei seinen Aussagen in die tollsten Widersprüche verwickelt. Ganz offensichtlich hat er, als er nach Einleitung der Verhaftung aus Berlin floh, die materielle Unterstützung von Parteiherren und Genossen - unter dem Terrorbrot seiner Kommissare - nicht jedoch nicht, welche zu bekennen und sich über die Gründe auf, um das Gericht zu überzeugen. Charakteristisch für die ganze Sachlage sind einige wenige Stellen.

von gewissenlosen Hebern systematisch auf Nord und Ostflug bestrebt

werden, ist die erstaunliche Tatsache, daß der SA-Mann Bini während seiner Untersuchungszeit wegen des laut herausgehobenen Rufes „Rot Front“ zu einer Disziplinarstrafe verurteilt worden ist. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er sich denn als Nationalsozialist zum Kommunismus bekannt habe, weiß Bini nichts zu erwidern. Aber es kommt diesen Kriegserfahrenen Jünglingen ansetzend, nicht so genau darauf an. Eine besonders wichtige Nummer ist der Angeklagte Kroyer, der überhaupt nicht wissen will, was in der fraglichen Nacht passiert ist. Angeblich will er erst viel später erfahren haben, „was er gemacht hat“. Der Angeklagte, der auf Grund dieser Behauptungen, die er auch schon vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatte, in der 3. Strafkammer auf 10 Jahre auf seinen Gefängnisstand verurteilt worden ist, macht allerdings einen durchaus normalen Eindruck. Er spricht fließend, ohne Hemmungen und versucht, so etwas wie eine Propagandarede für den Nationalsozialismus zu halten. Später stellt er einmal mit einem sehr bezeichnenden Lächeln fest, daß er „auf keinen Fall im Besitz seiner vollen Geisteskräfte gewesen sei“, als die Tat geschah. Immerhin muß man sich ein wenig geistlich anstellen, wenn man so selbstbewußt auf den 8. 11. spekuliert!

Schacht vor aller Welt demastiert

Er ist kein Sachverständiger, sondern Nazifügler — Politische Wandlung aus unbefriedigtem Ehrgeiz

Zu den Geschlagenen des 9. August gehört Herr Dr. Hjalmar Schacht. Er hat in den letzten Tagen vor dem Volksentscheid die Wüste des Sachverständigen abgeworfen und sich offen als rechtsradikaler Propagandist bekannt. Gemeinsam mit Hugenberg, Düsterberg, Gühbels und anderen Rechtsradikalen hat er den letzten hegerischen Aufruf gegen die Preußenregierung unterzeichnet. Herr Schacht hat sich bisher bemüht, die Rolle des wirtschaftlichen Sachverständigen zu spielen. Er hat in seinen öffentlichen Erklärungen und noch in seinem letzten Buche eifrig versichert, daß er der Politik fernstehe und lediglich dem wirtschaftlichen Sachverstand diene. Heute weiß die ganze Welt, daß diese Erklärungen nur Pose sind, hinter der sich der nationalsozialistische Agitator versteckt. Herr Schacht steht danach durchaus auf seiner anderen Ebene als die Herren Bang und Quag, die Finanz- und Wirtschaftslandschaften des Herrn Hugenberg, oder als Herr Gottfried Feder, der große Wirtschaftsweiser des Herrn Adolf Hitler. Herr Dr. Hjalmar Schacht hat vom Beginn seiner öffentlichen Laufbahn an es immer verstanden, sich an die preußische Regierung und ihren Chef anzuklammern. Er hat noch wenige Tage vor dem 9. August sich bemüht, das Wohlwollen des preußischen Ministerpräsidenten für seine Wiedererwerbung an einem repräsentativen Posten zu gewinnen und ist dabei nicht vor groben Schmeicheleien zurückgeschreckt.

Als seine Spekulationen schlugen, hat er sich auf die andere Seite geworfen und hat an der Hejpropaganda gegen die Preußenregierung teilgenommen.

Er hat, wie die übrigen Heger, am 9. August die Quittung dafür erhalten. Seine Rolle im öffentlichen Leben müßte nach dieser Demastierung beendet sein, an seine Objektivität als wirtschaftlicher Sachverständiger wird danach kein Mensch mehr glauben.

Wann kommen die französischen Minister nach Berlin?

Paris, 12. August. (Eigener Drahtbericht.)

Ueber das Datum des französischen Ministerbesuchs in Berlin ist in Paris noch nichts Endgültiges beschlossen worden. Die deutsche Botschaft hatte bis zum Mittwochabend noch nicht die Einladung an die französischen Minister von der Reichsregierung erhalten, so daß sich der Botschafter bisher nicht mit dem Ministerpräsidenten über das Datum der Reise und das Programm der Besprechungen ins Einvernehmen setzen konnte. Im übrigen hat Laval am Mittwoch Paris auf einige Tage verlassen. Die von einigen Berliner Blättern veröffentlichte Hannas-Meldung, wonach der Besuch erst nach der Völkerverbundstagung stattfinden soll, ist, wie mit im Außenministerium erklärt wurde, daher nur als persönliche Ansicht der französischen Agentur aufzufassen, und das um so mehr, als sie ebenfalls nur für die deutsche Presse bestimmt war; denn sie ist von keiner französischen Zeitung erwähnt worden. Immerhin wird es hier für möglich gehalten, daß der Besuch erst im September erfolgt, damit die Berliner Besprechungen gründlich vorbereitet werden können. Da die Tagung des Völkerverbundes bereits in den ersten

Septembertagen beginnt, bleibt für die Vorbereitung und den Besuch selbst nur noch wenig Zeit zur Verfügung. Der Zweck der Reise ist ja nicht nur ein einfacher Höflichkeitsbesuch, sondern eine gründliche Aussprache über finanzielle und politische Fragen, die zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich beitragen soll. Eine solche Aussprache kann nur dann fruchtbare Ergebnisse zeitigen, wenn man sich vorher genau über alle zu regelnden Fragen klar ist.

Paris, 12. August. (Eig. Drahtbericht.)

Ueber das Datum des französischen Ministerbesuchs in Berlin stellen verschiedene Pariser Morgenblätter Betrachter an, die sich zum Teil widersprechen. Der „Matin“ erklärt, daß nur das Bestehen Briands, der den Ministerpräsidenten allein nach Berlin begeben werde, auf französischer Seite den Besuch verzögern könnte. Das „Journal“ führt in einem längeren Artikel aus, daß die Wahl

des Datums vor allem von der Konvenienz des Einladenden, also von der Reichsregierung, abhängt und daß die eingeladenen sicherlich die Grundzüge der elementaren Besprechungen erhellen, wonach die schnelle Annahme der Beschlüsse erhöhe. Für die sofortige Annahme der Einladungen sprächen auch noch andere Faktoren. Der Haager Internationaler Gerichtshof müsse am Ende des Monats zu einem Urteil über das deutsch-österreichische Zollbündnis-Projekt kommen. Der Urteil werde aber kaum beide Parteien befriedigen. Also brauche man dieses Urteils wegen nicht mit dem Besuch zu warten.

Der sozialistische „Populaire“ ist der Ansicht, daß die Reise jetzt oder auch später zwecklos sei, wenn Laval nicht einen Plan zur finanziellen Unterstützung Deutschlands nach Berlin mitbringe. Die für den Frieden notwendige deutsch-französische Wiederannäherung könne nicht durch Phrasen und einen Handelsdruck vollbracht werden, sondern nur durch entscheidende Verhandlungen.

Berschwörung in Spanien aufgedeckt

Die Syndikalisten die Führer

Madrid, 12. August. (Eigener Drahtbericht.)

In Cordoba wurde eine revolutionäre Berschwörung aufgedeckt. Syndikalisten und Kommunisten hatten beabsichtigt, einen Generalstreik der Bauern ganzer Provinzen hervorzurufen. In das Komplott sind verschiedene Bürgermeister verwickelt. Die Regierung schloß die syndikalistischen Zentren in der Provinz und verhaftete die Räbelsführer.

Der französische Sozialist Aurio ist in Madrid eingetroffen. Er erklärte der Presse, daß er lediglich zur Information, nicht zur Beratung des Finanzministers gekommen sei.

Die Generalität von Katalonien arbeitet ein Projekt zur Schaffung einer Bank von Katalonien aus, die ähnliche Befugnisse wie die Bank von Spanien erhalten soll. Der Streik der Krankenschwestern in Barcelona ist beigelegt.

Revolution auf Kuba

Blutige Kämpfe im ganzen Lande

New York, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die revolutionären Kämpfe auf Kuba greifen weiter um sich. Trotz der strengen Zensur verkundet, daß nun auch das Landesinnere von der Aufstandswelle erfaßt worden ist. Täglich gehen Tausende zu den Revolutionären über. Die Kämpfe haben bis jetzt schon viele Opfer gefordert. Die Zahl der Toten beträgt 60, und die Zahl der Verletzten geht in die Tausende.

Unter dem Expräsidenten Menocal wurde eine Revolutionsregierung gebildet.

Innenunruhen in Irland

In Irland sind Unruhen ausgebrochen. Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ meldet aus Newbliss (Grafschaft Monaghan) an der Grenze von Ulster, daß Freikampfsgruppen und „Irreguläre“ sich gestern abend bei Cootehill, in der Nähe der Stadtgrenze, gegenübergekauert hätten. Die Gegen um die Stadt herum sei mit Schützengräben umzogen. Alle Eisenbahnverbindungen sind in die Luft gesprengt oder aufgegeben und die Telegraphen- und Telefonleitungen abgeschnitten. Die Stadt habe gestern drahtlos um die Entsendung von Truppen gebeten. Der Chef der Civil Guard, General Duffy, sei gestern abend eingetroffen, um die Lage in die Hand zu nehmen.

Diese erstaunlichen und überraschenden Verhältnisse sind zurückzuführen auf den Versuch einiger politischer Gruppen, die Abhaltung einer Kundgebung der Orangemänner in der Stadt zu verhindern. Der Korrespondent meldet weiter, eine große Streiktruppe von Regierungstruppen aus Cavan wurde in Eile nach Cootehill geführt. Alle Eingänge zur Stadt seien von Truppen abgeriegelt worden und man habe niemandem gestattet, die Stadt zu betreten. Es sei daher auch bisher kein Zusammenstoß erfolgt. Keun republikanische Führer seien indessen verhaftet worden.

Bericht über die Außenpolitik

In einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrats am Mittwoch hat Reichsaußenminister Dr. Curtius Bericht über die außenpolitischen Vorgänge der letzten Zeit erstattet, wozu sich eine längere, gleichfalls verteilte Aussprache geschlossen hat.

Der Inhalt der Londoner Einigung

Ueber die Durchführung des Hooverplanes

London, 12. August. (Eig. Drahtbericht.)

Das Londoner Sachverständigenkomitee über die Durchführung des Hoover-Planes hat den Entwurf eines Berichtes über seine Tätigkeit fertiggestellt. Es schlägt vor, den Hoover-Plan mit Hilfe eines Protokolls in Kraft zu setzen, das von den beteiligten Regierungen unterzeichnet und rückwirkend vom 1. Juli 1931 an in Kraft gesetzt werden soll. Im wesentlichen sind vier Punkte zu regeln: Der Ausschub für die nichtauffchiebbare Annuität, für die aufschiebende Annuität, die Frage der Sachlieferungen und der Ausschub der Regierungsschulden untereinander. Nach den Vorschlägen des Sachverständigenkomitees soll der letzte Punkt durch direkte Verhandlungen der beteiligten Regierungen geregelt werden.

Für die nicht aufschiebende Annuität wird folgendes Verfahren vorgeschlagen: Monatlich, beginnend mit dem 15. Juli 1931, zahlt die deutsche Regierung an die WZJ den Betrag von 51 Millionen Mark. Die WZJ verwendet davon etwa 6 Millionen für den Dienst der Young-Anleihe, der Rest von etwa 45 Millionen Mark wird der Reichsbahn als Darlehen überwiesen. Das Darlehen ist vom 1. Juli 1933 ab mit 3 Prozent zu verzinsen. Es ist bis zum 30. Juni 1943 in zehn gleichen Annuitäten zu tilgen.

Die aufschiebende Annuität soll vom 1. Juli 1931 ab in zehn Jahreszahlungen zu zahlen sein, und zwar in gleichmäßig monatlichen Teilbeträgen am 15. jeden Monats. Bei der Annahme eines 3prozentigen Zinsfußes würde sich die jährliche Rückzahlung auf 117 831 000 Mark belaufen.

In der Frage der Sachlieferungen soll nach Möglichkeit Sorge getragen werden, daß Sachleistungen weitergehen. Jedoch dürfen die Leistungen keine Belastung für den Haushalt eines Gläubigerstaates oder des Deutschen Reiches für die Zeit bis zum 30. Juni 1932 mit sich bringen.

Der Bericht legt ferner dar, welche Durchführungsschwierigkeiten in Griechenland und Jugoslawien entstanden sind.

Schwierige Beratungen in London

Tagung des Sparkomitees des Kabinetts

London, 12. August. (Eig. Drahtbericht.)

In London fand am Mittwoch nachmittag die erste Sitzung des Unterkomitees des englischen Kabinetts statt, welches sich mit den Sparmaßnahmen zu beschäftigen hat, die in dem sogenannten May-Bericht empfohlen wurden. An der Sitzung nahmen teil der Ministerpräsident und die Minister Snowden, Thomas Henderson und Graham. Der frühere Zusammentritt des Komitees und die Unterbrechung der Ministerferien bedeutet, daß die Regierung mit Rücksicht auf die im Ausland bestehenden Besorgnisse über die Lage Englands um im besonderen über die Pfundwährung prompte Schritte zur Balancierung des Budgets unternehmen wird. Diese Schritte werden keineswegs, wie es der Späterbericht fortgesetzt ausschließlich auf Kosten der Arbeitslosenunterstützung folgen. Es sprechen Angehörige dafür, daß man die Bezüge der Zinseneinnahmen, welche die Hauptstütze der Weltpreisdarstellung sind, zu erfassen versuchen wird, und es wird in diesem Zusammenhang von einer Konvertierung der im Betrage von zwei Milliarden Pfund bestehenden fünfprozentigen Kriegsanleihe gesprochen. Die Regierung wird zunächst mit der Opposition in Fühlung bleiben. Der stellvertretende Führer der Konservativen Partei, Neville Chamberlain, kehrt heute halb noch am Mittwoch nach London zurück.

Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann

(Copyright 1931 by Schlesierdruck G.m.b.H. Breslau.)

„Ich bin ein alter Mann, Theo“, entgegnete auf den Klirren des jüngeren der Bürgermeister. „Ich reiße die Massen auseinander fort. Außerdem bin ich ganz anderer Ansicht. Wegen dem Mäusefallenvolke der Serben gibt es noch keinen Krieg. Die werden Abbitte leisten, wie die Chinesen damals, und einen Söhneprinzen schicken. Die Österreicher sind schlappe Kerle. Einen Krieg, wie die ihn führen, ist für die Katz. Was soll man erst dem Volke den Kopf verdrehen.“

Theo fiel ein Stein vom Herzen. Er hatte an den Krieg felsenfest geglaubt. Sah die Sache so aus, dann empfahl sich erst recht ein wenig Geschrei zu machen.

„Vielleicht hast Du recht, Onkel“, meinte er nach kurzen Überlegen. „In jedem Falle ist es gut, den vaterländischen Geist der Hingabe und Opferfreudigkeit wach zu halten. Er wird ohnehin dauernd durch die Roten unterminiert. Demen muß man einmal deutlich zeigen, wo die Mehrheit des Volkes steht. Wir brauchen dieses Gemüsel gar nicht. Man soll die Sache den Nationalen überlassen. Wir schreiben den Laden ohne sie!“

Sie kamen zu dritt nahe von Folde herzu: Theo, Ewald und Otto. Das Ernte war in vollem Gange. Arbeit von Sonnenaufgang bis zum Abenddunkel ließ die Glieder müde werden. Die Nacht mit ihrer Schwüle brachte wenig Erquickung.

Ewald, der auch sonst wortkarg bei der Arbeit war, hatte den Tag über geschwiegen. Selbst beim Trübsinn schweigen, wie man seinem Gesicht anmerken konnte, schenkte Gelächter in unbekanntem Weite. Aber auch die andere waren nicht zum Reden aufgelegt. Gerade jetzt schickte die Sonne sich

sich, warf den Blick nach den Wolken am Heidesaume und fing wieder eifrig zu schaffen an. Die Ernte mußte herein. Wußte man, was die nächsten Tage brachten?

„Ich fahre noch nach Padelwitz hinein“, sagte Ewald plötzlich kurz vor dem Tore.

„Trotz der Müdigkeit?“ fragte Otto.

„Ja!“

„Eine Sitzung?“

„Ich will in die Landgebung der Padelwitzer Bürgerschaft in der Deutscherlei eine gewährt werden soll, und in der man dem Kaiser Ratsschläge geben will.“

Das klang bitter. Wer scharf hätte, konnte sogar einen Ton von Hoffnungslosigkeit herausmerken.

„Du wirst das Rad nicht mehr aufhalten können, Ewald“, beging Otto und warf einen Blick auf Tina. Auch jetzt fiel das Name Trill, der Redner des Abends war, nicht. „Ich würde in der letzten jeden Zusammenstoß vermeiden.“

„Verstehst Du nicht, ist unumbringlich“, erklärte Ewald, „jetzt muß jeder an seiner Stelle alles einsetzen, um einen Krieg zu verhindern. Ich bin hier in Padelwitz, überall in Europa werden es unsere Genossen auch tun. Wir brauchen keine Parole. Wir brauchen unsere Pflicht. Ohne unseren Willen ist ein Krieg unmöglich.“

„Dann fahre ich mit“, entschied sich Otto schnell, „wollen wir so eifrig fahren, daß ich noch einige Freunde heranziehen kann?“

„Das ist nicht nötig. Ruhig und sachlich dargelegte Vernunftgründe setzen sich überall durch. Man müßte ja sonst an der Menschheit verzweifeln.“

Der Wagen stand vor der Tür. Otto ließ die Pferde am Zügel. Er prüft nach Ewald, der noch auf seiner Giebelstufe war.

Statt seiner erwiderte Tina in der Tür.

„Wollen Sie auch mit, Tina?“ fragte er überaus.

„So schüttelte den Kopf und trat nahe an den Wagen. Er blickte sich zu ihr hinüber, dann er merkte, daß sie ihm noch einen Blick zuwarf.“

„Daß Sie auf Ewald acht geben sollen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen: Otto. Sie sind ja sein Freund, und Ewald ist immer besonnen und ruhig. Das liegt ihm im Blute. Aber...“

Sie hielt inne und wurde rot.

Er war betroffen und wagte nicht, zu fragen.

„... aber Sie, Otto, bitte ich: Reden Sie nicht! Ich weiß, daß in Ihnen der Haß wach ist.“

„Ja mir?“ versuchte er, schwer atmend, abzuwehren. „Ich kann dem, dem ich das Schwere in meinem Leben verdanke ruhig ins Gesicht sehen.“

„Ich weiß, wie's um den Haß bestellt ist. Man braucht Zeit um darüber hinwegzukommen. Sprechen Sie nicht, Otto! Es reiht Sie mit. Unversehens!“

„Vielleicht muß es doch einmal kommen. Eher ist hier drinnen keine Ruhe!“

Er schlug sich mit der Linken gegen die Brust.

„Eben darum! Soll es noch einmal ein Unglück geben, Otto?“

Er wurde blaß. Es war das erste Mal, daß sie an jene Zeit rührte, die er nicht vergessen konnte. Auch hier in dem Frieden und der Arbeit des Ernsthofes nicht.

Sie sah sein Erschrecken. Noch leiser als vordem setzte sie hinzu: „Ich wollte Ihnen nicht wehe tun, Otto!“

„Ich nahm's auch nicht so.“

„Es ist nur eine Bitte.“

„Ich weiß. Es tut nur immer wieder weh.“

Er senkte den Kopf tief auf die Brust.

„Um Ihre Willen, Otto. Und... und... auch... am... meintwillen!“

„Was sie für klare, gültige Augen hat!“ schoß es ihm durch den Sinn, als er schen zu ihr herunterblickte. „Wie herb ist um Ihren Mund liegt.“

„Wollen Sie auf mich hören, Otto?“

„Ja, Tina!“ erwiderte er ernst, „nur wenn es sein muß.“

„Dann soll Sie das Wort nicht binden.“

Sie reichte ihm die Hand herauf und verschwand rasch im Hause.

(Fortsetzung folgt)

Drauf! Drauf!

Durch intensive Propaganda und Aufklärungsarbeit

Berlin, 11. August.

Die kommunistische Partei hat am 8. August eine katastrophale Niederlage erlitten. Die Parole für die kommunistische Partei bedeutet den schamlichsten Verrat. Dieser Verrat ist von der kommunistischen Partei völlig bestritten worden. Das Ziel, das sie erreichen wollte, die Umwälzung des Chaos, die Weltergreifung des Faschismus, ist nicht erreicht worden. Ein sehr erheblicher Teil der kommunistischen Wähler hat sich von der verräterischen Politik der kommunistischen Partei abgelehrt. Er hat seinen Stimmzettel nicht für den Faschismus abgegeben.

Deutlich zeigt sich eine Zweiteilung der kommunistischen Partei. Sie besteht aus dem führenden Kern um die kommunistische Zentrale und einem Kreis von Wählern. Der Kern wird beherrscht von politischen Abenteurern und Berufsrevolutionären, die im Moskauer Stil leben. Die im Lichte der Öffentlichkeit stehenden kommunistischen Reichstagsabgeordneten haben dabei am liebsten zu sagen, am liebsten dafür Sorge zu tun, die kommunistische Funktionäre weder dem Namen noch dem Ansehen nach zu schädigen. Dort treiben gewissenlose Vurschen wie jener Heinz Krumm eine Rolle, der als politischer Provokateur das Wort hat von Kanton mit herbeigeführt hat. Der Kreis der Wähler aus der Arbeiterschaft hingegen sieht in der kommunistischen Partei nur eine radikale Oppositionspartei, er ahnt es nicht, zu welchem verbrecherischen Zweck seine Sympathie die kommunistische Partei von den gewissenlosen Abenteurern in der kommunistischen Zentrale mißbraucht wird.

Dieser Zwiespalt ist jetzt aufgerissen, er wird den kommunistischen Wählern sichtbar. Die kommunistischen Arbeiter empören sich über den schamlosen Verrat der kommunistischen Zentrale. Sie wollen Regenschirm, sie wollen solchen Verrat nicht länger mitmachen. Das bedeutet unverkennbar eine schwere innere Krise der kommunistischen Partei. Es ist bekannt, daß die Zentrale hat deswegen die Partei auf die Illegalität einzuwickeln versucht. Denn Illegalität bedeutet die Diktatur der politischen Abenteurer der kommunistischen Zentrale, die Forderung, daß jeder kommunistische Funktionär und jeder kommunistische Arbeiter das Maul zu halten und bedingungslos zu gehorchen hat!

Diese gewissenlosen Abenteurer setzen deswegen die Politik der Provokationen fort. Sie haben in letzter Zeit im Reich immer wieder Demonstrationen veranstaltet trotz des Verbotes, sie haben dafür gesorgt, daß diese Demonstrationen zu blutigen Zusammenstößen geführt haben. Jetzt sind sie zu den Methoden des marxistischen Terrors, zum offenen Mord, übergegangen. Ihre Politik ging aus von dem Begriff der geschützten Demonstration, die in der Vorgeschichte der russischen Revolution eine Rolle gespielt hat. Geschützte Demonstration: das heißt, daß die Demonstrationen von Gruppen begleitet werden, die mit dem Revolver in der Tasche nebenhergehen, um bei Angriffen auf die Demonstrationen die Abwehr zu übernehmen. Daraus hat die kommunistische Partei seit langem ein System gemacht: sie hat solche Vorgesetzten seit Jahren militärisch organisiert. Mit den Schwankungen des kommunistischen Kurzes ist diese Bürgerkriegspolitik bald mehr in den Hintergrund getreten, bald mehr in den Vordergrund. Die Ereignisse zeigen, daß sie heute verbrecherische Formen angenommen hat.

Es kann kein Zweifel mehr sein, daß der Terror gegen die Polizeibeamten und der heimtückische Mord an solchen Gruppen ausgeht. Es ist verbrecherischer Wahnsinn, nur in den Gehirnen von politischen Abenteurern ausreifen konnte, die bald in diesem und bald in jenem Teile der Welt die Rolle der politischen Provokateure und der Putzstreiber auf Befehl von Moskau gespielt haben. Diesen Vurschen ist das Leben chinesischer Kulis ebenso gleichgültig wie das Leben deutscher Arbeiter. Sie organisieren mit derselben Kaltblütigkeit den Mord an deutsche wie an chinesische Polizisten. Diese Methode des Terrors gegen die preussische Polizei ist ein umso größerer Verbrechen, als sie darauf abzielt, eine Volkspolizei in die Arme des Faschismus zu treiben!

Diese verbrecherische Taktik der Hintermänner der kommunistischen Zentrale ist nicht aus Versehen hervorgegangen, sondern der deutschen Arbeiterbewegung zu eigen sind. Sie hat nichts zu tun mit der sozialistischen Bewegung, dem Klassenkampf der Arbeiterschaft. Die sozialistische Forderung, daß die Arbeiterklasse sich als Partei konstituieren solle, zielt auf eine Partei von Klassenkämpfern, nicht auf eine Partei von gemeinen Mörder!

Das verräterische Bündnis mit dem Faschismus ist das eine Verbrechen, die Politik der Morde und der Provokationen das andere! Es ist an der Zeit, daß die deutsche Arbeiterbewegung von den Verbrechern wie von den Verbrechern getrennt wird. Die deutsche Arbeiterschaft hat die anarchistischen und nihilistischen Methoden immer abgelehnt. Sie hat in ihnen immer nicht die Methode des Klassenkampfes, sondern die Methode der Wahnsinnigen, von deklassierten Bourgeois, von Auswürlingen der Gesellschaft gesehen. Sie ist erfüllt von einem großen Abwehrinstinkt gegenüber solchen verbrecherischen Treiben, wie auch in den kommunistischen Arbeitern dieser Abwehrinstinkt ist, hat die Empörung über das Bündnis mit dem Faschismus gezeigt. Jetzt gilt es, ihren Abwehrinstinkt gegen die verbrecherischen Methoden der Hintermänner der kommunistischen Zentrale wahrzunehmen. Denn die Verbindung zwischen der kommunistischen Arbeiterschaft und den verbrecherischen Elementen der Führung kann nicht gelöst werden durch gewalttätige Ausschreitungen, die Lösung muß vielmehr das Ergebnis einer intensiven Propaganda und Aufklärungsarbeit sein. Dazu wird es freilich erforderlich sein, daß den gewissenlosen Helfern der kommunistischen Presse mit Energie entgegengetreten wird, damit die Verbrecher sich nicht durch gewalttätige Verbrechen der Lasten der Verantwortung gegenüber der Arbeiterschaft entziehen können.

Die kommunistische Zentrale wünscht im Augenblick nichts geringeres als die Illegalität. Sie will flüchten vor der Verantwortung und vor der Abrechnung. Es wäre ein schwerer politischer Fehler, ihr diese Flucht zu gestatten. Sie muß in der Öffentlichkeit bleiben, damit sie in der Öffentlichkeit für ihre Verbrechen zur Rechenschaft gezogen kann!

Mit Recht strafverurteilt

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich durch die Rede Professor Kniebs von der Pädagogischen Akademie Frankfurt a. M. vor den Studenten, die mit dem Rufe „Heil dem Dritten Reich!“ schloß, verurteilt gesehen, im Interesse des Dienstes keine Vergebung an die Pädagogische Akademie in Darmstadt anzuordnen.

Nurdem wurde Ried eröffnet, daß, auch wenn ihm die Absicht einer politischen Beeinflussung gefehlt habe, der wiederholte Gebrauch eines im politischen Tageskampf unmissverständlich gegen den jetzigen Staat verwerflichen Wortes ihn allen Mißdeutungen ausgeliefert habe. Er hätte als Staatsbeamter in einer Stellung, deren Freiheit sich nur aus dem Vertrauen des Staates auf Loyalität rechtfertige, und als unverantwortlicher Erzieher künftiger Jugendbildner doppelten Anlaß gehabt, sich bewußt zu bleiben, daß die Verwendung dieses Symbolwortes ihn in den Augen seiner Hörer mit den inneren Zielen der Nationalsozialistischen Partei identifizieren mußte.

Goebbels hat Angst vor Feindschaft

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels sollte am letzten Montag vor dem bayrischen Amtsgericht Deggendorf als Zeuge erscheinen. Da er wieder einmal nicht kam, verurteilte ihn das Gericht zu einer Ordnungstrafe von 50 Mark, zur Tragung der durch das Ausbleiben entstandenen ziemlich erheblichen Kosten und zur zwangsweisen Vorführung zum neuen Verhandlungstermin am 24. August.

50 Kommunisten verhaftet?

Am Mittwoch-Morgen wurden in Eschweiler-Rothberg und Weiskeller 50 Personen verhaftet, die der Ortsgruppe eines verbotenen Vereins, der Kampforganisation der kommunistischen Partei angehören. Es handelt sich um einen Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei. Bei den Mitgliedern wurden erhebliche Bestände an Waffen und Munition gefunden und beschlagnahmt. Es steht fest, daß die Verhafteten auch Schießübungen abgehalten haben. Unter den Festgenommenen befinden sich zwei kommunistische Stadtverordnete sowie ein früherer Reichstagsabgeordneter.

Die Stillhalteverhandlungen in Basel

Private Aussprachen der beteiligten Banken
Das Studienkomitee der Finanzfachverständlichen in Basel hat am Mittwoch nachmittag keine offizielle Sitzung abgehalten, um in privaten Besprechungen die endgültigen Beschlüsse über die Stillhaltung der kurzfristigen Kredite in Deutschland vorzubereiten. Außer den Mitgliedern des Komitees sind bereits in Basel anwesend Vertreter der Bank Schröder (London), der Bank von Holland, der Banque Francaise (Acceptation), der Société Generale de Belgique, der Amsterdamschen Bank, Ferner der Vizegouverneur der belgischen Nationalbank.

Die gemeinsame Beratung des Studienkomitees, der Vertreter der ausländischen und der deutschen Banken, des Vertreters der Reichsbank und der Diskontogesellschaft wird am Freitag stattfinden. In dieser Sitzung soll ein Protokoll über die Stillhaltung der kurzfristigen Kredite in Deutschland ausgearbeitet und unterzeichnet werden. Die Stillhaltung soll auf die Dauer von drei oder sechs Monaten erfolgen. Die in Frage kommenden Beträge belaufen sich nach verschiedenen Schätzungen auf 2½ bis 3 Milliarden Mark. Schwierigkeiten scheinen gegenwärtig nur noch bei Vertretern von Gläubigern relativ kleiner Beträge zu bestehen.

Kommt Gandhi nach England?

London, 12. August. (Eigener Drahtbericht.)

In zwei Tagen geht von Bombay das Schiff nach England ab, das den indischen Führer Gandhi zur zweiten Round-Table-Konferenz nach London bringen soll. Die Vorbereitungen zur Reise Gandhis sind getroffen, jedoch hat sich Gandhi selbst noch nicht endgültig zur Reise entschlossen. Die Entscheidung darüber hängt von den Unterhaltungen ab, die er noch mit den Kongressführern haben wird. In England würden alle fortschrittlich gesinnten Kreise es aufs tiefste bedauern, wenn Gandhi auch bei dieser Konferenz nicht zugegen sein würde.

Neue Unruhe in Palästina

Jerusalem, 13. August. (Eig. Funterbericht.)

In Palästina herrscht zurzeit wieder einmal eine recht nervöse Stimmung. Die Regierung hat ein scharfes Kommuniqué erlassen, das sich gegen die arabische Presseagitation wegen des Waffendepots in den jordanischen Kolonien wendet. Die verriegelten Waffentanks dürfen nur im Falle eines Angriffs geöffnet werden und die Regierung stellt fest, daß dieser Bestimmung bisher in keinem einzigen Fall zumidergehandelt worden ist. Die Behauptungen, die Waffentanks stellten eine Gefahr für die Sicherheit der Araber dar, entbehren jeder Grundlage.

Abschluß der akuten Krise Nur negativer Staatssozialismus?

Von Kurt Heinig

Die Ministerialjuristen feiern nunmehr schon seit vier Wochen beinahe täglich neue Triumphe. Denn die Flut der von ihnen ausgearbeiteten Notverordnungen will noch immer kein Ende nehmen. So viel Notwendiges durch die Reichsregierung auch unverzüglich getroffen wurde, so wenig ist das einheitlich getan worden. Immer wieder klopft man an die Türen der Kassen und der politischen Parteien. Die Auswirkungen reichen bis in die Rabinettstagen.

Der freiwillige Arbeitsdienst, die angeblich mögliche und notwendige Beschränkung Deutschlands auf seine eigenen Hilfsquellen, die Abperlung der Grenzen mit 100 Mark Polizeistrafe und die Ablehnung von Devisen für Nahrungsmittelfuhr sind gleichermaßen Kindererwartungen. Auf der anderen Seite ist die Art der Maßnahmen zur Verteilung der vom Reiche neu geschöpften Umlaufmengen ebenso wie die Methode der Garantieerteilung und der überflüssig lärmende Zusammenbruch der Danabank nichts anderes, als außerordentlich raffinierte Geschäftspraxis von Leuten, die sich gern als harmlose Staatskinder vorstellen.

Rechtzeitig muß erklärt werden, daß der jetzt vom Rabinett Brünning betriebene negative sogenannte Staatssozialismus dringend der Entwicklung in die positive und fruchtbare Wirtschaftspolitik bedarf. Stellen wir nur einige der wichtigsten Punkte zusammen.

Wie ist es mit den Gehältern der jetzt vom Reiche geleiteten und mit Geldmitteln versehenen Danabank und Dresdner Bank?

Die fünf Geschäftsinhaber der Danabank haben bisher neben ihrem festen Einkommen alljährlich 20 Prozent des Reingewinnes als Lohnterne für sich in Anspruch genommen. Sie haben nach Ende der 1930 mehrere Millionen Mark Lohnterne bezogen. Der Aufsichtsrat der Danabank erhielt für das Jahr 1930 240 000 Mark Lohnterne. Dieser Betrag wurde nach der Generalversammlung, Ende April, also zehn Wochen vor dem Zusammenbruch an die Herren ausgezahlt.

Bei den acht Direktoren der Dresdner Bank ist in den jüngst vergangenen Jahren die Lohnterne so hoch gestiegen, daß man sie auch nicht mehr aus dem Statut der Gesellschaft erkennen kann.

Neben den Gehältern werden die Lohnternen der Direktoren der Dresdner Bank unter Handlungsauslösen verbucht. Der Aufsichtsrat der Dresdner Bank hat nach für 1930 für sich 162 000 Mark Lohnterne in Anspruch genommen.

Wir halten es für selbstverständlich, daß die leitenden Herren der Danabank und der Dresdner Bank in Zukunft mit einfachen Ministerialgehältern zufrieden zu sein haben. Wenn die Herren nur noch Verdienste und nach dem Prinzip der breiten Massen bezahlt werden sollten — was das Beste wäre — könnten sie ruhig der Arbeitslosenversicherung zugeführt werden. Geschäftsdirektorengehälter in Höhe von 300 000 bis 600 000 Mark darf es nicht mehr geben.

Das Reich hat auf dem Wege der Notverordnungen und der einfachsten administrativen Maßnahmen in den jüngst vergangenen Wochen in weitem Umfange mehrere hundert Millionen Mark privaten Unternehmungen zur Verfügung gestellt. In dieser Höhe Garantien übernommen. Die Notverordnungen reichen ebenso wenig wie Verwaltungsmassnahmen zur Abhebung der Reichsbanknoten aus. Sie kann überhaupt nicht durch irgend welche Maßnahmen irgendwie außer Kraft gesetzt werden. Deswegen ist schon jetzt mit der nötigen Klarheit zu sagen, daß die Kammerprüfung über die neuartigen verstaatlichten Reichsmittel und über die bewilligten Garantien rechtzeitig und gründlich vorgenommen werden muß und daß im übrigen die Kammerprüfung alle Forderungen zu stellen hat, damit diese Maßnahmen mit ganzem Erfolg durchgeführt werden kann.

Das Bedenkliche an den Stillhaltungen der Reichsregierung ist nicht, daß die neu geschöpften Reichsmittel die Kreditnehmer ausbleiben, sondern, daß die Stillhaltung der Kreditnehmer, die den Zusammenbruch der Reichsbank voraussetzen, nicht rechtzeitig durch ihre Kammerprüfung und durch die bewilligten Garantien rechtzeitig und gründlich vorgenommen werden muß und daß im übrigen die Kammerprüfung alle Forderungen zu stellen hat, damit diese Maßnahmen mit ganzem Erfolg durchgeführt werden kann.

Teile infolge jenes Aktienbesitzes gehörigen Betriebe. Sollten nun diese so vorbelasteten Finanzkapitäne jetzt frei verfügen können wohin unmittelbare oder mittelbare Reichsgelder als neuer Kredit fließen? Man darf nicht annehmen, daß ausgerechnet Bankiers' eheliche Abkömmlinge sind. Sie werden selbstverständlich das Kapital dorthin leiten, wo sie Kapital in höchster Gefahr sehen. Nichts liegt näher, als daß sie die ihnen nahe stehenden Unternehmungen und Kongerne stützen, während sie sich um andere, auch wenn sie geführter sein sollten, als die eigenen Kinder und eher bereitwillig sind, einen Betriebskredit zu bekommen, nicht kümmern. Mit einem einfachen Bankentommißar ist diese Schwierigkeit nicht zu beheben. Das ist schon deswegen unwahrscheinlich, weil in den Aufsichtsräten sowohl der Danabank als der Dresdner Bank die hilfsuchenden Kredit suchenden Freunde zu Duzenden und aber Duzenden sitzen. Ein Bankentommißar wird kaum verhindern können, daß die Banken denjenigen Unternehmungsleitungen, die zu borgen verstehen, die Millionen geradezu ins Haus tragen, ohne auch nur von einander zu wissen. Die beste Lösung wäre ein Bankentommißariat mit allgemeiner Weisung zum mindesten für Großkredite.

Man hat etwas den Eindruck, als ob die Ministerialbürokratie des Deutschen Reiches in den jüngst vergangenen Wochen zu viel russischen Staats-„Sozialismus“ betrieben hat. Es fehlt nur noch, daß sie auf dem Wege der Notverordnung einen Fünfjahresplan ausarbeitet. Mit Verordnungen, die Vorschriften über die wirtschaftliche Temperatur enthalten, ist kein soziales Problem gelöst, im Gegenteil, durch die nunmehr Duzende von Notverordnungen sind viele soziale Fragen aufgeworfen worden, die in den nächsten Monaten zu vielerlei Auseinandersetzungen führen müssen. Viel staatsmännische Regierungsweise wird unerlässlich sein, um rechtzeitig das Ruder abzubiegen, damit sich nicht die Folgen der vergangenen Wochen in steigenden Arbeitslosigkeit der nächsten Monate widerspiegeln.

Vermischtes

Verurteilter Flieger verhaftet

Ein deutsches Touristen-Flugzeug, das von einem Kapitän Piloten gesteuert wurde, und in dem sich noch der Besitzer des Apparates, ein Holländer, befand, ist am Mittwoch auf dem Militärflugplatz von Metz gelandet. Der Flieger erklärte, sie hätten sich im Rebell verriet und nicht gewußt, daß sie sich schon über französischem Gebiet befänden. Da das Überfliegen der Militärgone von Metz verboten ist, wurden die Flieger vorläufig in Haft genommen. Ihr Apparat wurde beschlagnahmt.

Schwerer Unfall

Ein LKW mit 30 Personen, die sich auf einer Ballfahrt nach Reims befanden, nach dem Abfahren der Berg-Straßenstraße wurde von einem Holländer, befand, ist am Mittwoch auf dem Militärflugplatz von Metz gelandet. Der Flieger erklärte, sie hätten sich im Rebell verriet und nicht gewußt, daß sie sich schon über französischem Gebiet befänden. Da das Überfliegen der Militärgone von Metz verboten ist, wurden die Flieger vorläufig in Haft genommen. Ihr Apparat wurde beschlagnahmt.

20000 Reichsmark

Auf der Danabank unzulässig in der Höhe von 200 000 Mark heute bei Kasse zu ein Währungswechsel. Der Währungswechsel wurde von einem Holländer, befand, ist am Mittwoch auf dem Militärflugplatz von Metz gelandet. Der Flieger erklärte, sie hätten sich im Rebell verriet und nicht gewußt, daß sie sich schon über französischem Gebiet befänden. Da das Überfliegen der Militärgone von Metz verboten ist, wurden die Flieger vorläufig in Haft genommen. Ihr Apparat wurde beschlagnahmt.

WERTHEIM

Soweit Vorrat. Leicht verderbliche Lebensmittel werden nicht zugesandt.

Billige Lebensmittel

Frisches Fleisch

Suppenfleisch	Pfund 0.70
Schmorfleisch ohne Knochen	Pfund 1.00
Rinderroulade	Pfund 1.20
Kalbskamm	Pfund 0.75
Kalbsbrust	Pfund 0.90
Kalbfleisch ohne Knochen	Pfund 1.40
Schweinebauch m. Delikatessen	Pfund 0.65
Schweinerücken mit Delikatessen	Pfund 0.75
Schweineschulter mit Delikatessen	Pfund 0.75
Eisbeine	Pfund 0.70
Suasch u. Schacktes	Pfund 0.70
Hammelvorderrfleisch	Pfund 1.00

Wurst

Braunschweiger	Pfund 0.84
Mett u. Jagdwurst	Pfund 1.00
Leberwurst Hausmacher	Pfund 1.30
Teewurst	Pfund 1.60, 1.40
Krakauer kalt u. warm zu genießen	Pfund 1.24
Kümmelwurst Berliner	Pfund 1.28
Salami Holsteiner	Pfund 1.32
Ploekwurst Holsteiner	Pfund 1.32
Zervelatwurst Holst. in Rind u. Feldmark	Pfund 1.48
Zervelat u. Salami westf. l.	Pfund 1.56
Rückenspeck extra stark	Pfund 0.84
Schinkenspeck	Pfund 1.20

Käse und Fette

Camembert vollfett Schiedel	0.22
Grünländ- und Knochwilde	
Tesserkäse % Schiedel	0.42
Dilisser ohne Rinde 1 Pf.-Bl.	0.72
Schweizer dänisch % fett	0.78
Bierkäse vollfett	0.78
Kümmelkäse	Pfd. 0.85
Harzerkäse	3 Pfd.-Kiste 0.88
Griebenschmalz	Pfd. 0.68
Kokosfett	1 Pfd. 0.38 2 Pfd. 0.75
Margarine	1 Pfd. 0.38 2 Pfd. 0.75

Fettbücklinge	Pfund 0.24
Moikerei-Tafelbutter	Pfund 1.42
Weizenmehl 000	Pfund 0.19
Erdbeerkonfitüre	2 Pfd.-Eimer 1.15

Kolonialwaren

Vollreis	Pfd. 0.14 Bruch-Pfd. 0.13
Tafel-Glasreis	Japanisch Pfd. 0.20
Auszugsmehl	Pfund 0.24
Weizengries	Pfund 0.24
Geriebene Semmeln	Pfd. 0.32
Schnittnudeln	Pfund 0.44 0.36
Bruch-Maccaroni	Pfund 0.45 0.35
Vanille- u. Mandelpudding	Pfd. 0.38
Schokoladen-Pudding	Pfd. 0.54
Bensdorp-Kakao	Pfund 0.60
Röstkaffee	steils frisch Pfund von an 1.80

Konserven

Kirschen	2-Pfund-Dose
Pflaumen	
Pflaumenmus	
Erdbeeren	1.30
Dosenmilch	Goldjunge große Dose 0.88, kleine 0.78
Eisbein	1 Dose 1.48
Rindergulasch	1/2 Dose 1.48, 1 Dose 1.98
Aprikosen-Pulp	halbe Frucht 10-Pfd.-Dose
Fettheringe	deutsch Dose ohne Grät.
Brathering-Filets	1 Ltr.-Dose 25 M. Klub.
Olisardinen	0.33, 30 M. Klub.
Olisardinen	3 Portionsdosen

Geflügel / Wild

Junge Tauben	Stück von an 0.55
Wolghühner	Pfd. von an 0.95
Junge Gänse	Pfund von an 1.20
Enten	1.20
Rehkeule	Pfund von an 1.50
Schlesische Hühner	Pfd. 1.00

Räucherwaren

Räucherschotten	neue, 2 St. 0.25
Rauchschellfisch	Pfund 0.44
Rauchseelachs	Pfund 0.48
Rauchgoldbarsch	Pfund 0.48
Majonnaise	Pfund 0.85
Fleischsalat	Pfund 0.95

Wein und Fruchtsäfte

Freilaubersheimer 1929er Tischwein	mit Gies 1.00
Freilaubersheimer Platte	1929er Flasche 1.20
Griech. Dessertwein	vollf. rot Flasche 1.05
Wermutwein	Grandexa Flasche 1.05
Johannisbeerwein	rotl. 0.95 0.70
Rheinwein	Liter 0.90
Wermutwein	kräftig Liter 1.00
Muskateller	vollf. Liter 1.15
Zitronensaft	Liter 1.10
Himbeersaft	Liter 1.20
Kirschsaft	Skilwasser Liter 1.25
Orangeade	Liter 1.30

Kleine Breslauer Nachrichten

Verzugsaufträge bei Gewerbe und Grundbesitzern. Wer die am 15. August fälligen Steuern nicht spätestens an diesem Tage zahlt, muß vom 16. August ab 5 v. H. Verzugszuschlag für je einen halben Monat, das ist ein Zeitraum von fünfzehn Tagen, entrichten.

Deutschlandflug 1931. Am Sonntag, den 16. August, werden auf dem Flughafen in Breslau die Teilnehmer an Deutschlandflug 1931 erwartet. Der erste wird nach Mitteilung der Direktion des hiesigen Flughafens gegen 9.30 Uhr in Breslau eintreffen. Zur Deckung der Aufkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig pro Person erhoben; Kindern unter zwölf Jahren wird freier Eintritt gewährt. Während des Eintreffens der Teilnehmer am Deutschlandflug wird der Schiffsverein für Luftfahrt seinen Ballon "Paul Hermann" füllen, um am zeitigen Nachmittag zu einer Ballonfahrt zu starten.

Kraftwagenfahrt ins Culengebirge. Sonntag, den 16. August, veranstaltet der Schlesische Verkehrsverband eine Kraftwagenfahrt über das Culengebirge nach Bad Charlottenbrunn. Abfahrt Breslau, Tauentzienplatz, Südwestseite, 7 Uhr, Fahrt durch das Rimpfcher Bergland nach Silberberg, Besichtigung der Festung, Imbiss, Weiterfahrt am Culengebirgsamm entlang nach Bad Charlottenbrunn. Teilnahme an einer Führung durch die schöne waldbreiche Umgebung und am Konzert anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Gebirgsvereins Charlottenbrunn. Rückfahrt 19 Uhr. In Breslau gegen 21 Uhr. Fahrpreis 6.50 Mark. Numerierte Fahrkarten sind in der Geschäftsstelle des Schlesischen Verkehrsverbandes, Gartenstraße 98, Telefon 52 421, werktäglich von 8 bis 19 Uhr zu haben.

Kabier bei der Straßenbahn erfaßt. Am 11. dieses Monats verunglückte gegen 16 Uhr am Orlauer zwischen Garze- und Margaretenstraße ein Radfahrer, der vor einem in Richtung Leerdental fahrenden Zuge der Linie 21 rechts neben den Gleisen fuhr, dadurch, daß er etwa drei Meter vor dem Zuge ins Raden kam und auf das Gleis fiel. Infolge der kurzen Entfernung war der Fahrer nicht in der Lage, seinen Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß der Radfahrer von der Plattform erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Verunglückte wurde beunruhigend nach der Maglinie überführt, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde.

Zu Barnabade II, Berliner Platz 7, muß die Frauen-Abteilung vom 13. dieses Monats ab auf zehn bis vierzehn Tage wegen Aufhebungsarbeiten geschlossen bleiben. Nach Wiederaufnahme des Betriebs in der Frauen-Abteilung bleibt die Männer-Abteilung ebenfalls etwa 14 Tage aus dem gleichen Grunde geschlossen.

Die Befestigungsarbeiten der Wilhelmshafen Straße zwischen Zwergenweg und der Bartscherer Straße sind beendet, so daß ab Donnerstag, den 13. August, wieder der jahresplanmäßige Verkehr auf der Omnibuslinie Grunewald - Frau-Hallenweg bzw. Wilhelmshafen aufgenommen werden kann.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Wie uns die Lotteriebant Arndt, Breslau, Erdhaus Tauentzienplatz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen: 3. Ziehungstag 12. August 1931. In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen:

2 Gewinne zu 10000 M. 217037
18 Gewinne zu 5000 M. 26491 66872 121059 133790 189063 185628 222725 231533 309577
12 Gewinne zu 3000 M. 29152 66402 283174 320745 325329 358240 52 Gewinne zu 2000 M. 922 5089 6979 40476 42077 50308 65919 67333 76031 76312 83874 90276 101522 108125 113886 118816 132230 134291 169580 169878 181505 191994 193712 224658 264865 285589 294012 328411 328669 368559 395022
120 Gewinne zu 1000 M. 794 2491 18249 27537 36040 44213 47472 48585 52749 71385 71717 82116 91912 105644 116805 126848 130881 139982 140029 159888 162679 169469 195184 196613 197188 205884 206685 207767 209040 211767 215731 220359 223787 228032 231740 237440 239726 240316 240559 262720 262800 266693 269177 276324 273389 274528 284819 294849 302171 325484 333971 341960 345750 346578 351818 360241 375570 385035 398733
200 Gewinne zu 500 M. 9043 9702 9771 13034 14910 16820 18687 32014 40346 44349 44897 49840 51784 64169 65466 65511 66277 62966 65493 66717 73104 73293 74088 75760 78509 77308 89782 87762 89417 94693 105365 117724 120359 131386 131609 132339 132656 136344 142189 140427 146744 148810 156854 158002 161941 162173 163291 176201 182523 187613 204228 204254 206178 209884 242843 244023 251758 257078 262230 263983 272162 278181 280226 284926 290760 291882 293448 306091 307583 311581 314327 316161 318857 318185 321913 325524 326336 330293 330933 335344 366088 367600 370506 372354 372419 374261 379626 381910 383861 386912 392330

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen:

2 Gewinne zu 10000 M. 124501
6 Gewinne zu 5000 M. 10389 66508 94567
32 Gewinne zu 3000 M. 6691 16762 37929 94144 134241 187959 184312 212416 280938 283334 317429 368666 369887 372794 365677 393736
44 Gewinne zu 2000 M. 67052 58983 87592 88452 96925 103549 110250 114233 119361 121009 124320 179603 183292 204245 219866 249510 249552 287919 313640 322993 327963 391216
140 Gewinne zu 1000 M. 7418 12648 20772 23593 27942 29706 30945 42096 44295 49772 51699 57591 86198 91588 94851 95029 99088 106562 116120 118449 125823 130172 132702 133286 134613 136290 142461 154586 154813 181760 182722 190340 240788 249489 268569 261856 262100 262738 261597 268749 290313 327386 303646 303783 314499 315271 316579 318858 319365 324176 337526 339346 340971 342808 346410 346842 347215 348823 356850 360690 369676 373322 374253 383460 385395 388946 391380 391415 391568 397835
210 Gewinne zu 500 M. 4618 11129 12728 12939 21658 22618 27675 34857 34239 37331 37678 42604 48657 49277 60370 62414 62761 76551 76705 78818 79720 80799 84868 86511 88300 90287 95095 103671 106759 108789 110916 115346 124439 126327 127318 129395 133257 141258 146355 146824 151162 161614 162899 167860 169267 169913 183313 186441 190669 193773 198266 205107 212910 214127 218949 224981 238667 257772 258605 269823 262100 264808 285676 266398 269116 269226 269990 273906 282720 292620 266892 310267 310607 314731 317378 320644 324106 324521 326877 326811 329530 336367 339775 341836 342813 343593 346044 346343 351476 352903 364722 364767 369437 369375 369167 364553 363123 376684 377863 379824 383368 386486 390677 397792 399905

In Gewinnumlage verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 35000, 178 zu je 10000, 443 zu je 5000, 882 zu je 3000, 2696 zu je 2000, 5338 zu je 1000, 8896 zu je 500, 28668 zu je 400 Mark.

Gibt eure Anzeigen der Volkswacht

Arbeiter-Sport

Serienpiele am 16. August
14.30: Südost II - Rapid II; Kleitendorf; Stern.
10.30: Südost I, Süd - Sturm I, Süd; Kleitendorf; B.F.S.
Gesellschaftsspiele
17.00: Herta Lomb - 3.B.V. I; Gräbchen; 37.
15.00: Herta Lomb - 3.B.V. II; Gräbchen; 86.
17.00: Kästli I - VfL Lomb; Grabenbrunn; 117.
15.00: Kamellen II - Sacra II; Kamellen; Adler.
15.00: Dswit II - F.C.B.-II; Schlachthof; Weil.

Handball
Das Spiel Südost I - Deutsch-Riffa I muß wegen Vereinstausausfalls ausfallen. Spieler, Schiedsrichter und Spielerschlichter nehmen hiervon Kenntnis.
Freie Turnerschaft Breslau e.V.
8. Männer-Abteilung, Donnerstag, den 13. August, abends bei Adler, Hubenstraße, Ecke Georgenstraße, um 20 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Doppelinfahrt. Bitte alles erscheinen.
Wassersport
Freie Schwimmer Breslau e.V. Schwimmfest in Abteilung Nord am 16. August, Freitag abends 7 Uhr, im gabe der Starfarten. Alle Kampfrichter Sonntag, 14.30 Uhr, Kampfrichtersitzung im Pöselbad. Wasserballschiedsrichter: 9 Uhr.

Handball
Das Spiel Südost I - Deutsch-Riffa I muß wegen Vereinstausausfalls ausfallen. Spieler, Schiedsrichter und Spielerschlichter nehmen hiervon Kenntnis.
Freie Turnerschaft Breslau e.V.
8. Männer-Abteilung, Donnerstag, den 13. August, abends bei Adler, Hubenstraße, Ecke Georgenstraße, um 20 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Doppelinfahrt. Bitte alles erscheinen.
Wassersport
Freie Schwimmer Breslau e.V. Schwimmfest in Abteilung Nord am 16. August, Freitag abends 7 Uhr, im gabe der Starfarten. Alle Kampfrichter Sonntag, 14.30 Uhr, Kampfrichtersitzung im Pöselbad. Wasserballschiedsrichter: 9 Uhr.

Liebig
Theater Rd 50234
Nur noch 2 x
Der
Schwesterpraxer
mit Paul Beckmann

WAPPENWEG
Ab 4 Uhr
Gr. Nachmittags-Versicherung
an der Wappenberg 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Korona & Co., G. Schramm
La Motte - 7, Bad Strassen
Culmburg - 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Gr. Abschlusserstellung u. Ball
Ab 1 Uhr / 2 Uhr / 3 Uhr / 4 Uhr / 5 Uhr / 6 Uhr / 7 Uhr / 8 Uhr / 9 Uhr / 10 Uhr / 11 Uhr / 12 Uhr / 13 Uhr / 14 Uhr / 15 Uhr / 16 Uhr / 17 Uhr / 18 Uhr / 19 Uhr / 20 Uhr / 21 Uhr / 22 Uhr / 23 Uhr / 24 Uhr / 25 Uhr / 26 Uhr / 27 Uhr / 28 Uhr / 29 Uhr / 30 Uhr / 31 Uhr / 32 Uhr / 33 Uhr / 34 Uhr / 35 Uhr / 36 Uhr / 37 Uhr / 38 Uhr / 39 Uhr / 40 Uhr / 41 Uhr / 42 Uhr / 43 Uhr / 44 Uhr / 45 Uhr / 46 Uhr / 47 Uhr / 48 Uhr / 49 Uhr / 50 Uhr / 51 Uhr / 52 Uhr / 53 Uhr / 54 Uhr / 55 Uhr / 56 Uhr / 57 Uhr / 58 Uhr / 59 Uhr / 60 Uhr / 61 Uhr / 62 Uhr / 63 Uhr / 64 Uhr / 65 Uhr / 66 Uhr / 67 Uhr / 68 Uhr / 69 Uhr / 70 Uhr / 71 Uhr / 72 Uhr / 73 Uhr / 74 Uhr / 75 Uhr / 76 Uhr / 77 Uhr / 78 Uhr / 79 Uhr / 80 Uhr / 81 Uhr / 82 Uhr / 83 Uhr / 84 Uhr / 85 Uhr / 86 Uhr / 87 Uhr / 88 Uhr / 89 Uhr / 90 Uhr / 91 Uhr / 92 Uhr / 93 Uhr / 94 Uhr / 95 Uhr / 96 Uhr / 97 Uhr / 98 Uhr / 99 Uhr / 100 Uhr.

Zurückschrei
Dr. Trautmann
Königsplatz 38

Arbeitslohn
Vollswacht

Druderei
Vollswacht

Arbeitslohn
Vollswacht

Wichtig!
für Bräut. Landeute, Beamte, Private. Bei Bedarf u. Möbeln, Ausgerät, Pianos jeder Art, wende man sich an den Lagerhalter des ersten Breslauer Möbel-Werkstätten, nur in Breslau Berliner Straße 3/4, keine Nebenstelle. Jeder, der Interesse für Möbel hat, infolge Verheiratung oder Kaufmann, d. Hausstandes (nicht nur, wenn er nicht die groß. Lager des Vorkaufers besucht) hat nur ein gutes Möbel, das auch ein Zimmer, Küche u. Speisezimmer der eigenen Art liefert. Bei Bedarf u. Möbeln, Ausgerät, Pianos jeder Art, wende man sich an den Lagerhalter des ersten Breslauer Möbel-Werkstätten, nur in Breslau Berliner Straße 3/4, keine Nebenstelle. Jeder, der Interesse für Möbel hat, infolge Verheiratung oder Kaufmann, d. Hausstandes (nicht nur, wenn er nicht die groß. Lager des Vorkaufers besucht) hat nur ein gutes Möbel, das auch ein Zimmer, Küche u. Speisezimmer der eigenen Art liefert.

Reiniger
Saubere Löss
zu vermieten
Lößgebirge
Westendstr. 54, Garten
Kleine Anzeigen
Sind kompacte...
Tifa, Heiner...
Gelegenheits...
Wir haben an der falschen Stelle geparkt, unserer Konkurrenz die Taschen gefüllt. Von morgen an erscheinen unsere Anzeigen wieder in der unentbehrlichen Volkswacht!

Breslauer Nachrichten

"Sumpf im Vorwärts"

Zu den Verleumdungen der "Freien Meinung" Zu den Verleumdungen der "Freien Meinung" Zu den Verleumdungen der "Freien Meinung"...

Der Artikel wird u. a. die Behauptung aufgestellt, daß... Der Artikel wird u. a. die Behauptung aufgestellt, daß... Der Artikel wird u. a. die Behauptung aufgestellt, daß...

Auch wird behauptet, daß von den vorhandenen Reserven... Auch wird behauptet, daß von den vorhandenen Reserven... Auch wird behauptet, daß von den vorhandenen Reserven...

Internationaler Taschendieb gefaßt

Vor einem Bankgeschäft am Ringe hatte dieser Tage ein... Vor einem Bankgeschäft am Ringe hatte dieser Tage ein... Vor einem Bankgeschäft am Ringe hatte dieser Tage ein...

Opfer des Paragrafen

Ein 20 jähriges Mädchen hat sein Kind erdroßt

Der Polizeibericht meldet, daß von der Kriminalpolizei eine 20jährige Verkäuferin ermittelt worden ist...

Es ist eine tragische Geschichte um diese entdedte Mörderin ihres Kindes, die wieder ein Opfer des Abtreibungsparagrafen geworden ist...

Das Geständnis ergab, daß es sich gar nicht um die Kindesmörderin handelte, die wegen des Leichenfundes auf dem Müllplatz gesucht wurde...

Und was hat das 20jährige Mädchen als Motiv ihres Verbrechens angegeben? Scham und Furcht.

Es wird also bald wieder eine Mörderin vor den Schranken des Gerichts stehen und die guten Bürger und Bourgeois werden sich wieder einmal entsetzen können über die Tat einer wider-natürlichen Mutter...

Kein Mensch wird es beschönigen wollen, wenn eine Mutter ihr neugeborenes Kind umbringt. Das ist gelehrt gesehen ein Verbrechen und auch menschlich betrachtet eine im Widerspruch zum Mutterinstinkt stehende Handlung...

Darüber zu streiten wäre müßig. Der Verdrang eines Proletariemädels zur Kindesmörderin sollte nur immer wieder richtungweisend sein, daß alle milderen Umstände den Mord fürs Leben nicht entkräften...

Kaum ist eine Mutter zur Mörderin ihres Kindes geworden, da werden neue ähnliche Verbrechen bekannt. Die Polizeiberichte besagen, daß an der Ecke Adalbert- und Binderstraße ein in Zeitungspapier eingewickelter Fötus gefunden wurde...

Die Reorganisation des Ostropa-Instituts

Das hiesige Ostropa-Institut ist, wie uns mitgeteilt wird, jetzt in eine neue Phase seiner Entwicklung getreten. 1918 von seinen jetzigen Ehrenmitgliedern Prof. Adolf Weber, Professor Schott und Professor Wiltkau...

Besonders dadurch entschlossen, daß die Direktoren vom Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ernannt werden, jedoch nur auf Vorschlag des Instituts...

Mögen die Hoffnungen, die an die Reorganisation des Instituts geknüpft werden, in Erfüllung gehen! Voraussetzung dafür ist, daß seine Arbeit unterstützt wird nicht nur durch aktive Beteiligung der Universität und Technischen Hochschule...

Erklärung des Reichsbanners

Der verhinderte Marsch zum Platz der Republik

Das Reichsbanner hatte auf Grund einer Einladung des Oberpräsidenten mit der Schutz-Abteilung in Stärke von 684 Mann an der amtlichen Verfassungsfeier in der Jahrhunderthalle teilgenommen...

Kurz vor dem Abmarsch der Schutz von der Jahrhunderthalle wurde der Reichsbannerführung durch den Polizeipräsidenten mitgeteilt, daß gegen den Marsch nach dem Platz der Republik die schwersten "verkehrspolizeilichen" Bedenken bestünden...

Nach einer sofortigen kurzen Rücksprache mit den Reichsbanner-Funktionären wurde dem Polizeipräsidenten durch den Gauvorsitzenden mitgeteilt, daß das Reichsbanner auf seinem Marsch bestesse und das gleiche Recht wie die konstitutionellen Organisationen für sich in Anspruch nehme...

Und das im 12. Jahre der Weimarer Verfassung und nach freigelegtem Volkswort. Wie nach sachmännlichem Urteil feststeht, war der Marsch der Republik gerettet und ungehindert. Rückmarschierende größere Abteilungen des Reichsbanners, die befehligungsgemäß den Platz umgeben wurden, wurden von der Verkehrspolizei verständigerweise über den Platz der Republik abgeleitet...

Die Kommunozi auf dem Platz der Republik

Zur Ablenkung des Reichsbannerzuges

Man schreibt uns: Bezugsnehmend auf den Zeitungsbericht "Der Fadelzug polizeilich abgeleitet" möchte ich mitteilen, daß sich bei dem Konzert nicht nur Nazis und Kommunisten, sondern auch sehr viel Republikaner eingefunden hatten...

So fragen mehrere Volkswacht-Besitzerinnen aus der GdA vorstadt. Zwischen dieser Darstellung und der Darstellung des Reichsbanners besteht ein Gegensatz, der sich wohl aus einer stillen...

Gegen üblen Kundgebungs

Ich habe den Eindruck, dass Kundgebungen, die nicht nur die... Ich habe den Eindruck, dass Kundgebungen, die nicht nur die... Ich habe den Eindruck, dass Kundgebungen, die nicht nur die...

Die Not der schlesischen Landgemeinden

Der Landgemeindevorband Niederschlesien... Der Verband der preussischen Landgemeinden hielt im Juli...

15000 Mark Verlust einer Sparkasse

Zu den Unregelmäßigkeiten bei der Spar- und Darlehnsbank...

Ein Schlesier unter den ermordeten Berliner Polizeihauptleuten

Der am Sonntag in Berlin ermordete Polizeihauptmann...

Kohle im „Böhmischen Winkel“

Es ist wenig bekannt, daß in Straußen im Kreise Glatz...

Leipziger Arbeitsdienst-Studenten in Cofel

Der Allgemeine Studentenausschuß an der Universität Leipzig...

Schweidnitz. Durch falsche Geburtsanzeigen die... Schweidnitz. Durch falsche Geburtsanzeigen die...

Reichenbach, Drillinge. In Nieder-Mittel-Weiden wurde...

Grünberg. Der erste Grünberger Wein. In einem...

Kann. Beim Angeln in den Staues gestürzt. Kann. Beim Angeln in den Staues gestürzt...

Beikwitzer. Dr. Kuglitz'sches Kinderpielzeug. Beikwitzer. Dr. Kuglitz'sches Kinderpielzeug...

12jährige E. Kosa hatte von einem Schulfreund ein ge...

Grünberg. Mehrere Zigeuner. In Grünberg...

Reichenbach. Ein Schienen-eingestochener. Bei...

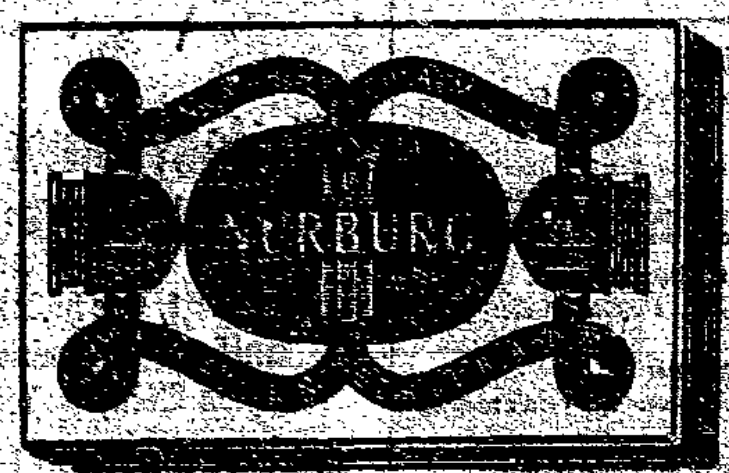


EIN GANZ NEUER TYP

Die Änderung der Tabak-Steuer hat eine neue Qualitätsstufe zwischen den Preislagen von 3 1/3 und 5 Pfennig geschaffen. Da es jetzt möglich geworden ist, für 4 Pfennig mehr als bisher zu bieten, hat sich Haus Neuerburg als Qualitäts-Fabrik die Aufgabe gestellt, der Schrittmacher für diesen neuen Zigaretten-Typ zu sein.

Nürnberg

eine echte Haus Neuerburg-Zigarette zu 4 Pfg



„Nicht die Billigkeit allein, sondern „Herzberg's“ Qualitäten entscheiden“

Herzberg & Co.

Ostdeutschlands größte Likörfabrik
gibt die eigenen Fabrikate in Breslau in 7 Filialen ab:
Häfchenstraße 48
Lauthenstraße 10
Klosterstraße 64
Frankfurter Str. 102
Bücherplatz 17/18
Michaelsstraße 3
Selenkstraße 17
gegenüber dem Schlichthof



Vom Faß, per Liter
Breslauer 32% 2.65
Kalkhaus-Creme 2.90
Kornverschn. 38% 3.60
Weinbrandverschn. 3.45
Weinbrand, echt 4.40
96% Spiritus 7.00



Liköre vom Faß per Liter
30% 3.70 35% 4.40
Liköre in Flaschen per Flasche
30% 3.10 35% 3.60
Stonedorfer, Blutorange, Ingwer, Curacao, Alpenkräuter, Prunella, Nelke, Pommeranze, Cherry-Brandy, Goldwasser, Kurfürsten, Kirsch mit Rum und Bergamotte-Aroma-Likör, Rosen, Halb u. Halb
Kümmel, Pfeffermünz, Anis 30% per Ltr. 3.40



Himbeersaft per Liter 1.20
Zitronenmost per Liter 1.20
Kirschsaff per Liter 1.20
Orangeade per Liter 1.40



Deutscher Weinbrand
Marke Urkraft aus französ. Weinen
Deutscher Weinbrand 3.50
Weinbrand 4.00
Weinbrand 5.00
Verschnitt 3.20-2.80

Wir unterhalten keine Destillen mit Sitzgelegenheit, sondern nur reine Verkaufsstellen.

Aus der Umgebung

Der rote Tag in Nimptsch

wird folgendes Programm abwickeln:
Sonnabend, den 29. August:
Fackelzug der Jugend und der Nimptscher Organisationen ab Frankensteinstraße. Auftreten 1/8 Uhr. Rundgebung am Ring.
1/9 Uhr: Jubilarsfeier in der „Grünen Wiese“. Redner Bezirksvorsitzender P. Behmann, Breslau.
Sonntag, den 30. August:
7 Uhr: Wehen.
Vormittags: Empfang der eintreffenden Vereine.
1 Uhr: Auftreten zum Demonstrationszug an der „Grünen Wiese“. Marsch durch die Stadt nach dem Sportplatz. Auf dem Sportplatz: Rundgebung mit Sprechchor und Reden von zwei Mitgliedern der Reichstagsfraktion und einem Vertreter der Jugend.
Anschließend: Volksfest, Vorkonzerte, Unterhaltung.
Einladungen an die Organisationen sind bereits ergangen. Wir erwarten, daß sich den schon eingegangenen Zusagen noch mancher Ortsverein anschließen wird. Die Beteiligung am Roten Tag in Nimptsch wird nicht nur eine angenehme Erfahrung, sondern auch die Erfüllung selbstverständlicher Solidarität bedeuten. Deshalb
heraus zum Roten Tag in Nimptsch!

Achtung! Wohlfahrtserwerbslose des Landkreises Breslau!

Die Kürzung der Richtigkeits im Landkreis Breslau hat in vielen Gemeinden eine große Empörung ausgelöst. Wir haben uns deshalb entschlossen, für
Montag, den 17. August, vormittags 10 Uhr,
im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, eine Versammlung aller ausgesteuerten Erwerbslosen einzuberufen. Die noch unterstützten Erwerbslosen können, soweit Platz vorhanden ist, ebenfalls teilnehmen. Sorgt also dafür, daß diese Versammlung gut besucht ist. Zutritt haben nur Erwerbslose aus dem Landkreis Breslau.

Schmolz, Öffentliche Versammlung, Freitag, den 14. August, abends 8 Uhr, findet im Lokal Kabitz eine große öffentliche Versammlung statt. Redner: Parteisekretär Schiffer. Da auch Wohlfahrtsfragen behandelt werden, wird um zahlreichem Besuch auch aus der Umgegend gebeten.

Leipe-Petersdorf, Kr. Breslau. Zum Bericht über die letzte Gemeindevorsteherwahl ist noch zu bemerken, daß manche es wohl verstehen, die Ausgaben großzügig zu bewilligen, aber ohne jegliche Deckungsvorlage. Für Erwerbslose sollen die Gemeindesteuern niedergeschlagen werden, aber es ist keine Deckung vorhanden. Die Arbeitsprämie soll auf 30 Pf. je Stunde erhöht werden, aber ohne Deckung. Ein Schilderhaus ist sehr notwendig, aber im Haushaltsplan ist nicht ein Pfennig vorgesehen. Ebenso ist es mit dem Vertreten des Weges. Wenn Anträge zur Ausführung von Arbeiten gestellt werden, so muß die Frage der Einnahme und Ausgabe immer zugleich gestellt werden. Für die Schwefelstation wurden 280 Mark bewilligt, im Etat steht aber nicht ein Pfennig. Bei der Aufstellung des Etats war es durch Bittzen und Zureden nur möglich, ihn so leicht ins Gleichgewicht zu bringen und heut werden von mir Gelder gefordert, die niemals eingeleht sind. Für Wohlfahrt sind 2000 Mark eingeleht, das würde bis Januar reichen und was dann? Für die Krise sind 300 Mark eingeleht, das reicht für Monat Juli und August, und was soll aus den anderen Monaten werden? Eine Wirtschaft in diesem Sinne ist undurchführbar und ist für mich unverantwortlich. Ich kann nur im Rahmen meiner Grenzen arbeiten, bewilligt man mir die Mittel, dann kann man auch fordern. Eine Bauwirtschaft zu treiben, kann ich vor meiner Gewerkschaft und Partei nicht verantworten.
Karl Sternitzke, Gemeindevorsteher.

Borne, Der Volksentwurf ist nun endlich durchgeführt und somit kann nun auch unsere Gemeinde damit rechnen, daß das geradezu furchtbare Treiben der Naziregierung ein Ende hat. Denn nicht einmal in der Nacht hatten die Einwohner Ruhe. Der üchtige Inspektor, der die Barschen besoffen machte, zog mit den besoffenen Kerlen des Nachts ständelnd im Dorfe umher. Ganz selbstverständlich ist es, daß sich der nazistische Freischöpper Herrpert besonders dabei hervortat. Geradezu amüßant war es, als am Sonntag morgen der ungefrönte Haß von Borne in nagelneuer Naziform, mit ganz gewichtiger Miene, die Affentatze unterem Arm, mit seinen Geladenen erschien. Man hatte tatsächlich das Gefühl, daß es sich um politische Kinder handelt, als man die Heloten in der Schulbank sitzen sah. — Am 9. August kam es hier zu einer Schlägerei, die der Nazi Schwarz vom Jazac brach. Er behauptete das Reichsbanner rote Horde und Spitzhaken, worauf der Nazi Schwarz die roten Hände zu spüren bekam. Seine Hakenhände, die sonst alles tolltollagen wollen, bekamen es mit der Angst zu tun und überließen ihren Kameraden seinem Schicksal. Die Straße hat das Reichsbanner hier erobert und die Nazi in die Flucht geschlagen.

Wärtliger Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger
(Krieger, auch mit Auslieferung arbeiten)
Bei anhaltendem kaltem Wetter hat aus Nordosten her ein Mittelwind sehr viele und reichliche Wolken. Die Temperatur sinkt und keine hochgradige Erwärmung erfolgt. Die Temperatur sinkt ganz langsam aber stetig etwas abwärts, doch kommt es zeitweise noch zu Nebelbildungen.
Wetterbericht für den nächsten Tag:
Bei möglichem Windwechsel bewölkt Wetter, einzelne Niederschläge, jedoch keine Erwärmung.
Wetterbericht für den nächsten Tag:
Zunächst noch möglichem Windwechsel, langweiliger Temperaturanstieg.
Erscheinungszeit: 11 Uhr, Sonnenuntergang: 12 1/2 Uhr.

Bettfedern

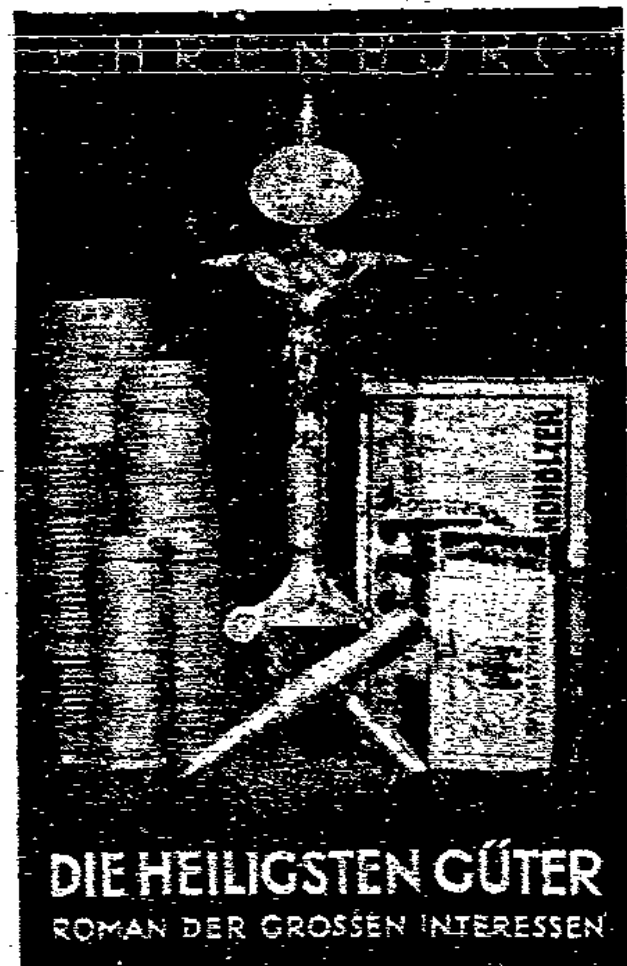
kaufen Vertrauenssache streng reell u. preiswert in der Böhmisches Bettfedern-Niederlage **Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Etg.**
Kein Laden! 1872

Genosse

Herrenrad mit Freilauf, 1 Jahr Garantie, komplett **47.95**
Damenrad sonst wie Herr. Allersklass. Originalräder gemufft, in Ausf. mit Freilauf, 4 Jahre Garantie **58.00**
Halbrenner komplett . Mk. **58.95**
Damenrad Originalrad sonst wie Herr. **76.00**
69.00 und **76.00**
Balloaräder 64.00, 78.00, 88.00
88.00 Decken nur la Fabrikat ab 1.75 Contl-Excellior, Polack, Hutchinson usw. 2.25, 2.50, 2.80 Mk.
Art Gebirg 3.75 u. 4.00 Mk. Schlauchreifen, Fabrik Polack, Coatl, Hutchinson 5.00, 5.25, 5.50, 5.75 Mk. usw.
Weitere Zubehör- und Ersatzteile dazgl. billigst
Mehr zu zahlen hast Du nicht notwendig!
Deshalb Deine Parole: **Nur**

Fahrradhaus Sieg

nur Neumarkt 19 neben Barasch
Genossen, Gewerkschaftler gegen Ausweis **5% Rabatt**
Das leistungsfähigste Haus Breslaus, das einzig wie allein für alle Werkstätten in Frage kommende Bezugsquelle



5.50 Mk.
Volkswacht-Buchhandlungen
Breslau • Flurstraße 4 • Kom. Frankensteinstraße 5

Wie der Weltkrieg entstand.
Das einzige Buch, das die Ursachen und die Zusammenhänge des Weltkrieges 1914-1918 klar und verständlich darstellt.
Volkswacht-Buchhandlung.



So, jetzt können Sie wählen!
Die kleine Anzeige in der Volkswacht hat Ihnen eine Auswahl günstiger Angebote gebracht, Sie haben das beste und billigste Anfündigungsmittel der Erfolgreichen in Ihren Dienst gestellt!



Volks-Tage

Schlüpfier

Damen-Schlüpfier Kunstseide, feinst. Ware od. echt Mako in vielen Farben sortiert **95 Pfg.**
Damen-Schlüpfier feinmasch. Kunstseide, in allen modernen Farben, erprobte Qualität besond. preiswert **145**

Strümpfe

Damen-Strümpfe feinmaschige Washkunstseide od. Kunstseide plattiert mod. Farben **95 Pfg.**
Damen-Strümpfe aus eleganter Washkunstseide, oder Kunstseide mit Mako plattiert in all. Modefarben **145**

Wäsche

Damen-Taghemd Vollachsel, kräftiges Hemden-tuch, mit schöner Stickerei 2.45 **125**
Damen-Nachthemd a. feinfäd. Wäsche-stoff, moderner Halsausschnitt od. Kragen, mit farbig. Blenden u. bunter Stickerei 2.95 **195**

Herren-Artikel

Herren-Sportmützen modern gemusterte Sportstoffe, gute Innenverarbeitung, 1.25, 1.25 **95 Pfg.**
Wochenend-Hemden fester Kragen und Binder, Brusttasche u. Umschlagmanschetten, Sportflanel, in vielen Farben, 4.90, 3.90 **295**

Tietz

Das neue Wieringer Land

Der Mensch im Kampf mit der Natur — ein Heldenlied der Arbeit

Amsterdam, Anfang August. (Fig. Bericht.)
Oben im Nordwesten der Zuidersee, wohin der Holland-See-Überschuss abfließt, wurde hier Boden entzissen, der im Jahre 1927 durch Einbruch einer gewaltigen Sturmflut verschlungen worden war. Nun ist die alte Landbrücke zwischen den Provinzen Holland und Friesland, die vor jener Flut seit undenkbar langer Zeit gestanden hatte, wieder im Werden.

Ein Titanenwerk

Der Mensch hat den Kampf gegen die ungekürzte See aufgenommen. Es sind die unbekanntesten Soldaten der Arbeit, die im Wind und Wetter, oft bis zu den Kieen im Wasser, den Deich nach der alten Insel Wieringen aufgeworfen haben, den sie dann über die Insel hinaus weitertrieben, bis sie in die Reichweite ihrer Kameraden gelangten, die das gleiche Werk vom anderen Ufer der Zuidersee aus unternahmen. Man merkt dieses viel umfährten Deichbaues wird bis in die nächsten Jahren nachwirken, und doch ist dieser gewaltige Schuttdamm gegen die ständig bewegte und stets zum Sturmangriff neigende Nordsee nur ein Teilstück der zahlreichen Deiche und Dämme, die erst das große Werk der teilweisen Trockenlegung der Zuidersee vollenden helfen. Hier oben bei Wieringen kann man ein deutliches Bild dieser ungeheuren Arbeit gewinnen.

20 000 Hektar trodengelagt

20 000 Hektar sind hier trodengelagt, ein Zehntel der ganzen Fläche, die für die Schaffung neuen Bauernlandes in Betracht kommt. Um dieses eigentliche alte Wieringerland, das man in der Sprache der Wasserbauingenieure kurz als den künftigen Nordpolder bezeichnet, hat man zunächst einen Schutzdamm von beträchtlichen Ausmaßen gezogen und dann zwei elektrische Pumpwerke gebaut, deren starke Pumpaggregate Ende 1929 zu arbeiten begannen und bis in den Hochsommer 1930 Tag und Nacht unausgesetzt tätig waren, um die vielen Millionen Hektoliter aus dem trodengelagten Land herauszubringen. Sie bleiben als Schutz gegen Ueberflutungen stehen, und noch manchemal werden sie in Betrieb genommen werden müssen, wenn das als künftiger Meeresspiegel bezeichnete Mittelstück der Zuidersee in ungekürzte Bewegung kommen sollte.

Das erste Grün — die erste Pflanzung

Das Wieringerland ist jetzt trocken, und eine erste Pflanzung beginnt sich zu entfalten. Wege werden durch das trodengelagte Land, dessen Grenze im Norden die frühere Insel Wieringen bildet, angelegt; Versuchspflanzungen sind im Entstehen begriffen, die sich in einem Postamt ist bereits vorhanden, dessen Stempel auch noch von Sammlern begehrt werden. Auch jetzt noch hier unermüdet gearbeitet, um den Boden kulturreif zu machen. Wer dieses Neuland betritt, das ohne jedes Bluten nur durch friedliche Arbeit erobert wurde, kann die ungeheuerliche mancher Gegner der Trockenlegung in Amsterdam andernorts nicht begreifen, denn der Meeresdamm bleibt bei der Zuidersee nördlich des Abschlußdeiches bietet für die Fischverarbeitung in Verbindung stehenden Industrien Raum genug, selbst wenn der eine oder andere Betrieb von dort wegverlegt werden müßte. Dafür werden hier aber wertvolle im vollsten Sinne des Wortes geschaffen. Was jetzt wie eine Steppe anmutet, wird in wenigen Jahren mit endlosen Landwirtschaftsbetrieben übersät sein, und Arbeit und Wohlstand für viele Tausende von Menschen gewonnen.

Wandlungen der Poesie...

Das Wieringerland bildet den ersten Teil einer neuen Poesie, die in jeder Arbeit dem Meere abgetrotzt wird. Gewiß findet mit der Trockenlegung viel alte Poesie darin, der die Poesie, deren Geist sich vom Traditionellen nicht loszureißen mag, noch lange nachtrauern werden. Schließlich aber trägt das Leben seine eigene Poesie in sich und erst recht das Leben der Arbeit.
Recht ist das neue Wieringerland von Amsterdam aus zu sehen. In einer guten Stunde Bahnfahrt ist man in dem nördlichen nordholländischen Landstädtchen Schagen, von wo eine Kleinbahn nach Gummikuis abzweigt, einem kleinen Ort, der den ersten Ausgangspunkt des Trockenlegungsgebietes bildet. Hier betritt man den jetzt festen und zuverlässigen Boden des Wieringerlandes, um sich dann an einer Wanderung durch das endlose Gelände zu ergötzen, über dem noch vor wenigen Jahren die Wogen der Zuidersee in die der Nordsee gingen.

Die Schwindeler in Stuttgart

Der Betrüger steht den Nazis nahe

Bei der Untersuchung des Materials, das zur Verurteilung des Musikers Fern Marr und des Rechtsanwalts Heynau in Stuttgart wegen Wechselbörsenspekulationen geführt hat, ist man zu dem überraschenden Ergebnis gekommen, daß die früher auf mehrere Millionen geschätzte Vermögensgegenstände der Frau Konul Dupinage in Stuttgart ein Vermögen von 2,5 Millionen Mark. Der Betrüger scheint sich zu beschäftigen, daß sie um ihr ganzes Hab und Gut geprellt wurde. Daneben wurde noch ein höherer Richter der Staatsanwaltschaft W. P. um sein Vermögen gebracht. Der schon früher erwähnte Rittergutsbesitzer Heynau hat am wenigsten eingebüßt, weil die ganze Bande gegen ihn, bevor sie auch gegen ihn ihr Vorhaben ganz ausführen konnte. Täglich laufen seit Wochen bei dem Gericht Klagen und Verfügungen gegen Marr ein. Wenn man allen Fällen nachgehen könnte, dann könnte man noch in einem Jahre den Prozeß gegen den Betrüger beginnen. Da diese Fälle nach Ansicht des Staatsanwalteurs neben den großen Betrügereien nicht so stark ins Gewicht fallen, wird selbst bei Angelegenheiten, die sich auf 100 und mehr Mark belaufen, wegen geringfügigkeit vorläufig das Verfahren eingestellt. Die von Marr Geschädigten sollen aber beschuldigen, daß sie von Marr besonderen Verdacht ins Leben zu rufen, um dann einen Kollektivprozeß zu führen.
Marr zählte sich immer seiner guten Beziehungen zu der sozialistischen Partei, die er auch in seinen schon veröffentlichten Briefen zu ersprießlichen Zwecken bei seinem Ehevertragsprozeß ins Treffen führte. Marr hat auch erklärt, daß er durch seine guten Beziehungen gelungen sei, den Staatsanwalt Depoirtaire, der früher in Stuttgart war, in die Provinz zu verbannen, weil er gegen Marr in seinem Plädoyer schonend vorgegangen war.
Die ganzen Wechselbörsenspekulationen sind so kompliziert, daß die Untersuchung sich noch einige Zeit wird damit beschäftigen müssen. Immer mehr stellt es sich heraus, daß weder Heynau noch Marr große Geschäfte gemacht haben. Das eigentliche Geld der beiden von zwei Berliner Jungen namens Deßinger und Deßinger, die verschwunden sind. Neben die Rolle

anderer Personen ist man sich noch nicht ganz klar. Fest steht aber, daß alle, die mit Marr und Konjorten einige Zeit zusammen waren, genau wissen mußten, daß sie es mit Betrügern zu tun hatten, die nur darauf ausgingen, ihre Opfer zu ruinieren.

Das Auto der D-Zugverbrecher

Die Bemühungen der Kriminalpolizei um die Ermittlung der Täter der D-Zugattentäter sind bis jetzt erfolglos. So ist in der Gegend von Jüterbog und Kloster Zinna der Kraftwagen erkannt worden, dessen Fahrer die Täter bedient haben. Es handelt sich um ein grünlich-gelbes Auto, das unmittelbar bis zur Stelle des Attentats herangefahren ist und in dessen Scheinwerferlicht die Installationsarbeiten für die Bombe an den Schienen stattgefunden zu haben scheinen. Im Auto selbst sollen zwei Männer gesessen haben. Auf einen von ihnen trifft die Personalbeschreibung zu, die von dem Materialkäufer in der Berliner Friedrichstraße existiert. Es wurde weiterhin festgestellt, daß die Attentäter mit diesem Auto schon tagelang vor dem Anschlag in der Gegend herumgefahren sind, um sich eine für ihr Verbrechen geeignete Stelle auszusuchen. Es scheint auch festzustehen, daß sich die Verbrecher von Einheimischen bei der Auswahl der Attentatsstelle haben beraten lassen. Es haben sich Zeugen gemeldet, die die Attentäter in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle in der Unterhaltung mit Einheimischen gesehen haben. Es soll sich dabei um Leute gehandelt haben, die für ihre radikale politische Gesinnung bekannt sind.

Noch eine andere Ermittlung ist möglicherweise wichtig. Wie erinnerlich, hatte der Käufer der zu dem Attentat benutzten Maschinen in dem Geschäft in der Berliner Friedrichstraße, in dem er seine Einkäufe tätigte, von sich erzählt, daß er ein abgebautes irischer Offizier sei und daß er hinter Potsdam ein Häuschen mit drei Zimmern bewohne. Tatsächlich wurde dieser geheimnisvolle Ire, ein gewisser Miller Carnell, festgestellt, der in der Zeit bis zum 15. März dieses Jahres ein solches Häuschen in Caputh bei Potsdam bewohnt hatte. Carnell, der eine Zeit lang bei der Firma Telefunken in Berlin als englischer Korrespondent angestellt war, ist jedoch mit dem Ire aus der Friedrichstraße, wie die Gegenüberstellung mit dem Geschäftsinhaber ergab, nicht identisch. Da aber andererseits die gemachten biographischen Angaben als solche auf Carnell zutreffen und da Carnell auch von auffälliger Verschlossenheit und Zurückhaltung ist, ist es sehr leicht möglich, daß die Täter im Bekanntenkreis des Iren zu suchen sind.

Neues Eisenbahnattentat

In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den Personenzug Züllichau—Glogau bei Bogard ein Anschlag verübt. Unbekannte Täter hatten auf die Gleise einen schweren Feldstein gelegt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Lokomotive konnte jedoch den Fels beiseite schieben.

Anglück der Landstraße

Auf der Chaussee von Wschersleben nach Holm überfuhr der Arzt Dr. Birkholz aus Wschersleben zwei Radfahrerinnen, obwohl diese ihm vorschriftsmäßig ausgewichen waren. Die beiden Radfahrerinnen wurden auf der Stelle getötet. Dr. Birkholz ist verhaftet worden.

Kraftwagen verbrannt

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich vorgestern auf der Landstraße zwischen Herrenalb und Wilbhad. Der Vertreter der Mercedes-Benz-Werke, Hans von Lacum aus Bingen, stieß in voller Fahrt mit seinem Personenwagen im Döbel gegen einen Baum. Durch den Zusammenprall entstand eine Explosion, und der Wagen fing Feuer. Der Führer des Wagens wurde ein Opfer der Flammen.

Ein Arzt fährt zwei Frauen tot und rast weiter

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Landstraße Wschersleben—Hoyd. Ein Arzt aus Wschersleben fuhr mit seinem Kraftwagen in eine Gruppe Radfahrerinnen. Zwei der Frauen wurden umgerissen und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben. Der in dem Wagen mitfahrende Sohn des Arztes wurde durch die zertrümmerte Windschutzscheibe nicht unbedeutend im Gesicht verletzt. Der Arzt fuhr, ohne sich um die Getöteten zu kümmern, in schnellem Tempo weiter. Er konnte jedoch in Folge von der Polizei verhaftet werden.

Gefährliche Soldatenübung

Am Mittwoch wäre es bei Reichswehr-Übungen die zwischen Hürsel und Spiegra an der Werra veranstaltet wurden, eine von einem großen Unglück gekommen. Drei Wäntler, mit Drillanzug, Schafstiefel und Stahlhelm, sollten an dieser Stelle ziemlich breiten Werrastrom durchschwimmen. Ein Soldat erreichte glücklich das andere Ufer, aber seine beiden Kameraden blieben zurück und kämpften unter Aufgebot aller Kräfte, um nicht zu versinken. Sofort sprangen vier Rettungsschwimmer ins Wasser, die in letzter Sekunde die gefährdeten Soldaten, die bereits Gewehr und Stahlhelm von sich geworfen hatten, retten konnten. Nachdem bereits mehrmals Soldaten bei derartigen Übungen ertrunken sind, sollte dieser Vorfall die Verantwortlichen nun endlich zu größerer Vorsicht mahnen. Es tut dem Charakter dieser Übungen keinerlei Abbruch, wenn die den Fluß durchschwimmenden Soldaten stets von einem Boot begleitet werden.

Schiffal des Ozeanfliegers

Der seit Sonntag verschollene amerikanische Ozeanflieger Cramer, der von den Shetlandsinseln nach Kopenhagen fliegen wollte, aber sein Ziel nicht erreichte, ist offenbar in der Nordsee auf offene Meer niedergerückt worden und ertrunken. Noch am Sonntag nachmittag stand Cramer mit der Radiostation Bergen in Verbindung und teilte mit, daß er bei günstigem Wind ohne Zwischenlandung an der norwegischen Küste nach Kopenhagen weiterfliegen wolle. Mitten in dem Funkgespräch verschwand Cramer aber und man nimmt an, daß der Flieger in diesem Augenblick durch eine Böe niedergedrückt wurde, oder daß er eine Notwasserung vornehmen mußte. Auf der bewegten See konnte sich die Maschine nur kurze Zeit halten.

Weg der Weltflieger

Die beiden amerikanischen Flieger Pangborn und Herndon, die bei einem Weltumflug den Rekord ihrer Landsleute Post und Gatty noch schlagen wollten, aber eine Notlandung nach der anderen vornehmen mußten und den Versuch deshalb für dieses Jahr aufgaben, wurden auf Veranlassung der japanischen Regierung in Tokio verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, weil die Flieger nicht im Besitz einer Erlaubnis zur Ueberfliegung japanischen Gebietes waren und weil sie japanische Festungsanlagen überflogen und fotografiert haben. Die Flieger sollen bis zur Befreiung des Zwischenfalles, die die Bevölkerung Japans in große Erregung versetzt hat, in Haft bleiben.

Vater ermordet vier seiner Kinder

Der Wirtschaftspächter Moser in Arix (Kärnten) hat von seinen sieben Kindern nicht weniger als vier ermordet. Sein 17jähriger Sohn war seit einiger Zeit verschwunden. Man fand den Vermissten in einer schwer zugänglichen Schlucht tot auf. Die Genarmarie beauftragte sofort den Vater des Mordes, da schon früher Verdachtsmomente vorlagen. Moser gestand schließlich seine Mordtaten ein.

Doppelselbstmord

In einem der ersten Hotels in Nizza begingen ein italienischer Offizier und seine Freundin, eine schweizerische Tänzerin, Doppelselbstmord durch Erschießen.

Vom Zuge erfasst

In einem Bahnübergang bei Zillebeke in der Nähe von Opern (Belgien) wurde ein mit fünf Personen besetztes Auto vom Zuge erfasst und eine Straße mitgeschleift. Vier Personen wurden getötet; einer der Insassen des Autos erlitt schwere Verletzungen.

Strychnin im Rebhuhn

In Camberley (England) starb ein junger Artillerieoffizier unmittelbar nach dem Genuß eines Rebhuhnes. Es wurde festgestellt, daß das Huhn eine große Dosis Strychnin enthalten hatte. Einen Tag später erhielt der Vater des Offiziers ein Telegramm, das nur das Wort „Hurrah!“ enthielt. Dem Telegramm folgte eine Postkarte folgenden Inhalts: „Es ist ein Rätsel, das niemals gelöst wird.“ Tatsächlich blieben bisher alle polizeilichen Ermittlungen in dem rätselhaften Fall erfolglos.

Jack Diamond zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt

Der bekannte Alkoholhändler Jack Diamond wurde heute wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes vom Bundesgericht zu vier Jahren Gefängnis und zur Zahlung von 11 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Die Jagd nach den D-Zug-Verbrechern



Die Aufräumungsarbeiten

Die Aufräumungsarbeiten an der D-Zugstrecke sind in vollem Gange. Die Schienen sind bereits wieder in Ordnung, und die Strecke wird in Kürze wieder für den Verkehr freigegeben.

Die Untersuchungskommission bei der Arbeit

Die Untersuchungskommission, die in Kloster Zinna bei Jüterbog Tag und Nacht alles einlaufende Material über das Zugattentat prüft, um die Täter zu ermitteln. In der Mitte Kriminalrat Grunat, der Leiter der Untersuchungen — rechts Professor Dr. Ritter, der Sachverständige. Auf dem Tisch Untersuchungs-material, das an und bei der Attentatsstelle gefunden wurde.

Banerotter Großgrundbesitz

Verfehlte Umschuldungsabsichten - Verhinderte Siedlungsmöglichkeiten an der polnischen Grenze

Von Max Simon, M.D.S.

Immer wieder werden die Klagen laut, daß bei der Umschuldungsaktion wohl der Großgrundbesitz, wenig aber der kleine und kleinste Landwirt berücksichtigt wird. Da liegen im Grenzstreifen Grünberg in Schlesien Rittergüter eines Rittergutsbesizers Heinrich Scheibel. Zum Rittergut Pirnig gehören 391 Hektar, davon sind 250 Hektar Acker, 66 Hektar Wiese, 4 Hektar Wasser, 66 Hektar Holz, 1 Hektar Park, 2 Hektar Garten, 2 Hektar Hof usw. Das Güterverzeichnis von 1930 verzeichnet noch eine Brennerei und Ziegelei, einen eigenen Dampfzug, eine Obdenburger Rinderherde und Merinoschafzucht. Nach derselben Quelle (Schlesisches Güterverzeichnis) zählt der Anteil II Gut Waldmühle und Forsthaus Anhalt unter dem Besitzer Hans Scheibel, dem Sohne des vorigen Rittergutsbesizers, 200 Hektar Gesamtfläche: 180 Hektar Acker, 10 Hektar Wiese, 3 Hektar Weide, 5 Hektar Holz, 2 Hektar Park, Hof usw. Man liest da weiter: Stammherde des Schlesischen Schwarz Niederungssteils. Starke Ställe und Zuderrückenbau. Wie sind nun die tatsächlichen Verhältnisse auf den beiden Gütern? Die Güter sind im Jahre 1918 vom Grafen Rothenburg gekauft und in der Inflation bezahlt worden. Eine Aufwertung von Hypotheken ist nicht erfolgt. Die einzige größere geldliche Aufwendung des Besitzers bestand nach der Inflation in 35 000 Mark Grunderwerbsteuer an den Kreis Grünberg. Von dem Gute Buchwald sind im Jahre 1928 für 22 500 Mark weitere 165 Morgen zugekauft worden. Das Gut Waldmühle (800 Morgen) ist in den letzten Jahren vom Besitzer an seinen Sohn, Hans Scheibel abgetreten worden. Rittergutsbesitzer Scheibel hat in der Inflation Stallungen und das Schloß in Pirnig ausgebaut; in Waldmühle für seinen Sohn ein neues Schloß errichtet. Er kaufte sich auch nach der Inflation den Dampfzug für etwa 30 000 Mark. Die Güter wiesen bei Beendigung der Inflationszeit einen großen Viehbestand der obengenannten Rassen auf. Seit den Inflationsjahren bis heute hat dieser Rittergutsbesitzer auf beiden Gütern 1250 000 M. Schulden gemacht. Sämtlicher Wald - über 200 Morgen 60- bis 80-jährige Bestände - ist heruntergeschlagen worden, und die Kahlschläge sind nicht wieder aufgeforstet worden. Auch der sogenannte 'Hohwald im Augenblick' - mehr als 60 Morgen - mit 200- bis 300-jährigen Eichen ist heruntergeschlagen worden, ohne daß wieder aufgeforstet wurde. Der Gesamtviehbestand an Rindvieh, der am Ende der Inflationszeit etwa 300 Stück betrug, ist durch Verkauf bis zum Jahre 1930 auf 23 Stück für beide Güter gesunken. Die gesamte Hafer- und Körnerfruchtenernte von 1930 ist bis zum Eintritt der Zwangsverwaltung am Anfang November 1930 bis zu diesem Tage auf den Gütern 120 000 Mark Zwangsverwaltungskosten entstanden.

Die Güter des Inspektors, des Wirtschaftsfräuleins wie des Kinderkatecheten im Rückland. Schwere Verpflichtungen der beiden Rittergutsbesitzer bestehen auch gegen die Bankfirma Meyerotto. Daß bei der hohen Verschuldung alle diese Beträge von Ernteergebnissen nicht bezahlt werden können, ist in der anfassigen Bevölkerung jedem Landwirt klar. Das Bedauerliche ist, daß die beiden Rittergutsbesitzer unter Ausnutzung der bestehenden Notlage tatsächlich die Angefallenen um ihr Gehalt bringen können, da beim Eintreffen von Umschuldungskrediten ja der Fall nicht eintritt, daß diese Gehälter wie bei einer Zwangsversteigerung bevorrechtigt vorausgezahlt werden. Auch Hochwasserdarlehen wären an diese beiden Besitzer nicht gerechtfertigt, da beide nichts bestellt hatten, Früchte also nicht beschädigt wurden. Die Herbstbestellung ist nicht wegen des Hochwassers unterblieben, sondern weil diese beiden Rittergutsbesitzer nur gedrohen und verkauft haben und von ihnen nachher nichts mehr bestellt wurde. Das Hochwasser kam erst Ende Oktober des vorigen Jahres. Aus all diesen Gründen ist es unverständlich, wenn die Landstelle Breslau tatsächlich eine Umschuldung in größerem Ausmaß bei diesen beiden Betrieben durchführen will, denn es ist neben der riesigen Verschuldung kein Viehbestand da, in Waldmühle fehlt der Nachwuchs von zwei Jahren. Der Wald auf beiden Gütern ist reiflos heruntergeschlagen worden, aus Holz sind keinerlei Einnahmen mehr vorhanden, und wenn Kuchholz gebraucht wird, muß es gekauft werden. Und nun die Zusammenhänge der Frage der Siedlung. Die Dorfgemeinde Pirnig hat mit der Kolonie Waldmühle zusammen 700 Einwohner, sie bewirtschaften durchschnittlich kleine landwirtschaftliche Betriebe, die bei 10 bis 20 Morgen Größe als nicht lebensfähig angesprochen werden müssen. Bei Aufteilung der beiden siedlungsreifen Güter würden diese kleinen Besitzer, die jetzt oft noch als Arbeiter in den umliegenden Industriestädten arbeitslos das Brot wegnehmen müssen, in der Lage sein, ihre kleinen Wirtschaften durch Ankauf von Anliegerland zu selbständigen Nahrungsmitteln zu gestalten. Das wäre hier wie in anderen Gegenden nahe der polnischen Grenze eine bevölkerungspolitische Notwendigkeit. Es würde ein leistungsfähiges Bauerndorf geschaffen werden, gleichzeitig aber auch indirekt

der Arbeitslosigkeit in dem Sinne gesteuert werden, die jeglichen Inhaber der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mehr gezwungen sind, auswärts auf Arbeit zu gehen. In der naheliegenden Ortschaft Buchwald ist ja seinerzeit die Siedlung vorzüglich durchgeführt worden. Könnte es auch hier in Waldmühle und Pirnig geschehen. Durch die zu hohe Lage für die Umschuldung wird für die Zukunft jede Möglichkeit genommen, Anliegersiedlungsland zu erwerben oder neue Siedlungen zu schaffen. Der obengenannten Gemeinde Buchwald gelang es, 1928 die heute über 300 Mark pro Morgen tagierten Siedlungsflächen derselben Güte mit 125 Mark pro Morgen (einschließlich der Gebäude) zu erwerben. Sie kaufte das Land von der damaligen Verkäuferin, der Raiffeisenbank Berlin, es wieder aus der Herrschaft des Grafen Rothenburg übernahm. Von der Raiffeisenbank erwarb 1928 auch Herr Scheibel das in Buchwald übriggebliebene Land, 165 Morgen, für 22 500 Mark (einschließlich der Gebäude) den Morgen für weniger als 125 Mark. Die Siedlung ist nun, daß bei einem Preise von 300 Mark pro Morgen für die beantragte Umschuldung angenommen viel zu hohen Lage das Land in Frage kommt, zu hoch belastet und zu teuer ist. Es wird notwendig sein, in diesem Falle einer unangebrachten Umschuldung die in Zukunft jede Siedlung verhindert, die Ministerien noch rechtzeitig eingreifen. Zum Schluß - damit auch der Humor zu seinem Recht kommt - sei nur angeführt, daß der Rittergutsbesitzer Scheibel selbstverständlich der Deutschnationalen Partei angehört, im übrigen aber auch politisch harmlos sein soll. Das Bedauerliche aber ist, daß beide Söhne des Scheibel Nationalsozialist sind, die sich mit Staatskrediten bzw. Umschuldungskrediten von der Republik in ihr verheulenes Drittes Reich hinüberretten wollen. Bezeichnend ist folgender Vorfall: Ein Schweizer tritt sich über eine staatswirtschaftliche mit dem Inspektor und dem Besitzer, dem Hiltnermann Scheibel. Da sagt Hans Scheibel: „Wissen Sie, wo Sie hier sind? Der Staatschweizer antwortet trocken: „Im Ruchfall!“ Da antwortet Rittergutsbesitzer Hans Scheibel: „Nein, hier sind wir unter Hitlerleuten!“ Es ist dies weit und breit bekannt, daß die Tätigkeiten der Inspektoren und Angefallenen auch darin besteht, die Nationalsozialistische Hitlerbewegung zu fördern und zu unterstützen. Es ist dringend notwendig, daß das Ministerium die geplante Umschuldungsaktion für den wesentlichen durch eigene Schuld zusammengebrochenen Betriebe untersagt. Solche Großbetriebe haben der Zwangsversteigerung zu verfallen, damit hunderte kleiner Landwirte der Gegend die Möglichkeit haben ist bzw. bleibt, durch Hinzunahme und Bewirtschaftung von Anliegersiedlungsland in allerdings harter Arbeit sich eine volle eigene Existenz zu schaffen.

Last die Berufsmusiker leben!

Auch in der Lebenshaltung haben sich die Besitzer der Rot der Zeit entsprechend nicht gerade eingeschränkt. Es wurden zwei große Haushaltungen geführt, sowohl Rittergutsbesitzer Heinrich Scheibel wie sein Sohn, Hans Scheibel, besaßen je einen Sechsjäger-Wagen. (Bei normalem Betrieb würde auch das nicht beanstandet werden.) Auf dem Gute Waldmühle, das nur 800 Morgen zählt, wurden immerhin ein Inspektor, ein Gärtner, ein Chauffeur, eine Kammerfrau und eine Privatlehrerin gehalten, die letztere unterrichtete zwei grundschulpflichtige Kinder des Rittergutsbesizers. Man kann hier also nicht nur von Folgen einer landwirtschaftlichen Krise sprechen, sondern muß ein absolutes Verfall der Wirtschaftsführung durch die beiden Grundbesitzer feststellen.

Und nun sind - und das ist das Erstaunliche - auf Antrag dieser beiden banerotter Großgrundbesitzer Scheibel beide Güter zur Umschuldung angemeldet worden. Und das Gefährliche ist, daß gerade in diesen Tagen zwei von der Landstelle Breslau gestellte Taxatoren das etwa 1750 Morgen große Rittergut Pirnig mit Buchwald mit einer Lage von 590 000 Mark bewertet haben, den Morgen also über 300 Mark. Es geht nun fest, daß von dieser Fläche etwa 200 Morgen Kahlschläge sind, ohne jeden Wert, ungefähr 200 Morgen zusammen sind Wasser und Unland mit einem Wert von 20 Mark pro Morgen. Rund 800 Morgen sind Oberniederungsboden (Pette), die höchstens einen Wert von 300 Mark pro Morgen haben. Alles übrige ist unmooriger bis schlechter Boden (Sandboden), der durchschnittlich höchstens 120 Mark pro Morgen Wert hat.

Die Lage ist also um Hunderttausende von Mark zu hoch; es besteht die Gefahr, daß die durch Umschuldung in dieses verfrachtete Gut hineingekerkerten Staatsgelder ad absurdum verloren sind! Das Gut Waldmühle mit etwa 200 Morgen hat zurzeit in der Besessenheit: 60 Morgen sind Unland und Wasser ohne Wert, etwa 20 Morgen früherer Flächen und Rindern sind abgeholzt und heute Unland ohne Wert. Rund 700 Morgen sind Oberniederungsboden (Pette) mit 200 Mark Durchschnittswert. Was die für dieses Gut abgegebene Lage mit 325 000 Mark ist also als viel zu hoch zu bezeichnen. Haben diese hohen Lagen nur den Zweck, eine höhere Umschuldung zu erreichen? Weiß die Landstelle, daß diese Umschuldung evtl. nur dem Zweck dienen würde, die Kredite einer Breslauer Spiritusfabrik in Höhe von etwa 100 000 Mark mitzuzahlen?

Die Güter an sich sind banerott!

Ohne den Vieh- und Waldbestand des Rittergutsbesizers Scheibel hätte der Besitzer wahrscheinlich nicht nur wie heute 1250 000 Mark Schulden und 120 000 Mark Zwangsverwaltungskosten, sondern eine Verschuldung von weit über 1 1/2 Millionen Mark. Das müßte bei der Frage der Gewährung von Umschuldungskrediten doch in Betracht gezogen werden.

Diese Güter sind, das ist allgemein einleuchtend, der Bevölkerung wie von spekulativen Sachverständigen, auch bei Herangehen der Umschuldungsaktionen und selbst bei einer etwa eintrittenden besseren Wirtschaftslage im Laufe der nächsten Jahre verfallen untergehen. Es ist hier nicht darauf einzugehen, daß die Besitzer an die Beamten und Angefallenen die Gehaltsbezüge seit langem schuldig gelassen sind. So hat einer der Inspektoren eine Gehaltsforderung von 5000 Mark. Er hat von der Forderung 4000 Mark nachgelassen, weil man ihm vom Gehalt der neuen Güter verschrieben hat. Nach der Brenner hat von seiner Gehaltsforderung 500 Mark nachgelassen. Er soll in zwei Raten auch je 200 Mark später erhalten. Wie in Pirnig sind auch auf dem Gute Waldmühle sowohl der Be-

Der Musikerverband sendet uns nachstehenden Hilferuf: Einer der von der Arbeitslosigkeit am meisten betroffenen Berufe ist der Musikerberuf, liegen doch zirka 85 bis 90 Prozent der Musiker auf der Straße. Die Beroofskommunion der Technik (der Tonfilm allein hat hier in Breslau 180 Musiker drohlos gemacht) trägt viel dazu bei. Die ohnehin wenigen sich bietenden Verdienstmöglichkeiten werden aber noch zum größten Teil von anderen Berufsgruppen weggenommen. Eine ungeheure Konkurrenz ist dem Musiker entstanden.

Der Dilettantismus hat sich, infolge der Wirtschaftslage, in erschreckender Weise breit gemacht, sind doch die vorhandenen Tanzstellen fast ausnahmslos von Dilettanten besetzt. Eine behördliche Kontrolle hätte an einem Sonntag fest, daß von 15 Tanzlokalen 12 mit Dilettanten besetzt waren und ermittelte zirka 50 Personen, die aus einem anderen Beruf stammen.

Wenn man hier noch verstehen kann, daß diese Konkurrenz aus einer gewissen Notlage heraus entstanden ist, so können wir ein Verständnis für die Handlungsweise einer anderen Berufsgruppe, die der nutzlosenden Beamten, nicht aufbringen. Mit einer Arbeitslosigkeit, einer Brutalität den erwerbslosen Musikern gegenüber, wird in dieser Zeit bitterster Not von diesen Herren vorgegangen, die jedem menschlichen Gefühl Hohn spricht. Sie, die eine gesicherte Existenz, eine gesicherte Zukunft besitzen, nehmen den Erwerbslosen, ohne auch nur das geringste soziale Mitgefühl für diese zu empfinden, jedes sich bietende Geschäft weg.

Es gibt ja Richtlinien, die die außerdienstliche Musikbetätigung der Beamten regeln, aber diese werden auf alle nur mögliche Art und Weise umgangen. Solche Richtlinien überschreitet man nicht nur, sondern sie werden in der Regel nicht einmal eingehalten. Die Beamten sind in der Regel nicht nur in der außerdienstlichen Musikbetätigung, sondern auch in der Konkurrenz der Beamten gegenüber, die der nutzlosenden Beamten, nicht aufbringen. Mit einer Arbeitslosigkeit, einer Brutalität den erwerbslosen Musikern gegenüber, wird in dieser Zeit bitterster Not von diesen Herren vorgegangen, die jedem menschlichen Gefühl Hohn spricht. Sie, die eine gesicherte Existenz, eine gesicherte Zukunft besitzen, nehmen den Erwerbslosen, ohne auch nur das geringste soziale Mitgefühl für diese zu empfinden, jedes sich bietende Geschäft weg.

Als Kapellenmitglieder einer privaten oder politischen Vereinigung befähigen sie die nutzlosenden Beamten in der außerdienstlichen Musikbetätigung. Selbst Privatkapellen werden unter diesem Deckmantel ausgeführt. Teils behauptet man unentgeltlich, teils als Ehrenmitglieder geliebt zu haben. Auf unsere wiederholten Beschwerden erhalten wir in diesen Fällen von den in Frage kommenden Dienststellen nur den Bescheid, daß gegen die Vereinstätigkeit des Beamten nicht eingeschritten werden kann, oder aber, daß der Beamte hat nach seinen Angaben unentgeltlich musiziert. Aus Nichts es dann überlassen, den Gegenbeweis zu führen.

Dies ist meistens sehr schwer. Doch können wir aber auch von Ihnen berichten, wo uns dieser Beweis möglich war, wo die Beamten selbst ihren dienstlichen Konzeptionen gegenüber in unserer Gegenwart behaupteten, unentgeltlich musiziert zu haben und erst das Gegenteil anzugeben, als wir ihnen den, der ihnen das Geld gegeben hatte, gegenüber stellten. Wir beschränken in jedem Falle die Angaben, daß unentgeltlich gespielt worden ist. Wer arbeitet heute unentgeltlich oder wer kann heute unentgeltlich arbeiten? Aber selbst, wenn diese Angabe den Tatsachen entsprechen würde, wäre diese Handlungsweise der Beamten in der heutigen Zeit großer Erwerbslosigkeit und Notlage nicht nur unethisch, sondern auch ungerecht. Die Beamten können sich leicht durch die Beschränkung der Angaben in ihre eigenen Hände und bringen sich selbst in die Lage, das tägliche Brot zu machen.

aus, aus dienstlichen Gründen, auch das unentgeltliche Musizieren unterlagen. Im übrigen sollte es das Schamgefühl musizierenden Beamten aus eigenem Verbot, zum Wettbewerb der arbeitslosen Musiker zu werden.

Der Deutsche Städtetag beschäftigt sich mit einem Antrag, das auf die Sanierung der öffentlichen Haushalte hinzielt. Man glaubt, die Vorschläge bereits in einigen Tagen Deffentlichkeit unterbreiten zu können.

Der Kassensbericht des Deutschen Wertmeister-Berufs für das erste Halbjahr 1931 balanciert mit rund 4,5 Millionen Reichsmark. Besonders zu beobachten sind die hohen Erträge für Unterstufungen. Sie betragen im ganzen 2,5 Millionen, davon allein für Stellenlohn 1,7 Millionen. Invaliden-Unterstützung wurde etwa eine halbe Million gezahlt. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird der Gesamtbeitrag für Unterstufungen vom Vorjahr, der bereits die Ziffer von 3,7 Millionen erreichte, weit übertreffen.

Der fertiggestellte Jahresbericht der Berliner Konsumgenossenschaft für 1930/31 ergibt eine Verringerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr von nur 2 Prozent. Dabei zu berücksichtigen, daß der Umsatz der Warenhäuser eine Steigerung um 160 Prozent verzeichnen kann.

Schwacher Juliüberlauf auf der Oder

Die Wasserführung der Oder liegt im Juli sehr viel zu wünschen übrig. Die Landtiefe mußte 0,78 Meter herabgesetzt werden. Von Karlsruhe (Obermeter 260) bis Rattowitz (Oberfilometer 220) sammelten sich rund 300 schwerbeladene Lastkähne, die aber infolge der hohen Wasserstände nicht weiterkommen konnten.

Im Monat Juli wurden in Coselhafen 159 000 Tonnen gegenüber 208 000 Tonnen im Juni, aber arbeitend 5900 Tonnen gegen 8680 Tonnen, umgeschlagen. An Verfrachten haben sich rund 450 in Coselhafen gesammelt.

Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Berlin

Die Zahl der in Berlin auf Grund des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unterhaltenen Arbeitslosen belief sich am 1. August auf 237 166 gegenüber 230 332 im Vorjahr. Gesamtbestand der aus Reichsmitteln Unterhaltenen gegenüber dem Vorjahr also eine kaum bemerkenswerte Erhöhung um 684 Personen ergeben. Dagegen ist die Zahl der Arbeitslosen, die auf Grund der Reichsmittel unterhaltenen Arbeitslosen beträchtlich gestiegen. Während am 1. August 1930 insgesamt 8885 Arbeitslosen der Stadt zur Last fielen, diese Zahl sich bis zum 1. August d. Ja. reichlich verdoppelt.

Neue Sowjetaufträge für die ostoberschlesischen Eisenhütten

Die polnisch-sowjetrussische Handelsfirma Ferrum in Rattowitz einen Auftrag zur Lieferung von 1400 Tonnen Wasserleitungsrohren im Werte von 54 000 Reichsmark. In den nächsten Tagen sollen weitere Lieferungsverträge mit den obereschlesischen Eisenhütten abgeschlossen werden.